Suppl. 60427/13

Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
Wellcome Library

https://archive.org/details/b2875041x

Anleitung

zur

Prüfung der Arzneykörper

bey

Apothekenvisitationen

für

Physiker, Aerzte und Apotheker

von

J. Christoph Heinrich Roloff,

der Medizin und Chirurgie Doctor, Königl. Preussischem Kreisphysikus, der Königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen, der Wetteranischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde und der physikalisch-medizinischen Gesellschaft zu Erlangen correspondirendem, so wie der Societät für die gesammte Mineralogie zu Jena auswärtigem ordentlichen und Ehren-Mitgliede.

Zweite verbesserte Auflage.

Magdeburg, 1817,

in der Creutz'schen Buchhandlung.

Library

Sr. Hochwohlgeboren

d e s

Königlich Preussischen Geheimen Staatsraths und Ober-Präsidenten
der Provinz Sachsen, Ritters des rothen Adler-Ordens und
des eisernen Kreuzes, u. s. w.

Herrn Freyherrn von Bülow

Hochachtungsvoll

gewidmet

vom

Verfasser.

Vorerinnerung

zur ersten Auflage.

Zwar habe ich schon früher an einem andern Orte die Ueberzeugung ausgesprochen, dass ein Werk, welches die Prüfung der Arzneykörper ausschliesslich zum Vorwurfe hat, nicht so unentbehrlich sey, als man auf dem ersten Anblicke der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen wohl glauben möchte, indem man sich aus den Beschreibungen, welche sowohl die vorhandenen pharmazeutischen Waarenkunden von den rohen Droguen, als auch die Compendien und Handbücher, in denen die Bereitung der pharmazeutisch-chemischen Präparate abgehandelt wird, von diesen und ihrer untadelhaften Beschaffenheit geben, die Kennzeichen der Güte und Aechtheit der Arzneykörper, und die Mittel die Verfälschung oder zufällige Verunreinigung der Präparate zu entdecken, leicht abstrahiren kann. Dessen ungeachtet wurde aber einem solchen Werke seine Brauchbarkeit nicht abgesprochen, weil es bey zweckmässiger Einrichtung und richtiger Angabe der Merkmale der Aechtheit der Arzneykörper, so wie der zweckmässigsten Prüfungsmethoden ihrer Verfälschung oder Verunreinigung zur leichtern Uebersicht dienen kann. Wir besitzen an J. Ch. Ebermayers tabellarischer Uebersicht der Kennzeichen der Aechtheit und Güte u. s. w. der Arzneymittel, Leipzig 1810, 2te Aufl., ein solches Werk, was den Apothekern, wie ich mich überzeugt habe, bey Prüfung ihrer Arzneykörper von nicht geringem Nutzen ist; nur ist dasselbe einer Seits zu weitläufig, und anderer Seits zu mangelhaft, um als Grundlage bey Apothekenvisitationen dienen zu können. Dies scheint zwar Herr Medizinalrath Niemann ebenfalls gefühlt und ihn veranlasst zu haben, seine Anleitung zur Visitation der Apotheken u. s. w., Leipzig 1810, 2te Aufl., herauszugeben. Ich muss aber gestehen, dass auch diese Anleitung, ungeachtet des Beyfalls, den sie gefunden, mich nicht befriedigt hat. Aerzte und Apotheker, welche bloss nach dieser Anleitung die Arzneykörper untersuchen und prüfen wollen, sehen sich nicht selten verlassen, wenn sie das darin Fehlende und Unvollständige nicht auf der Stelle aus ihren schon erworbenen Kenntnissen suppliren können; denn die chemischen Proben sowohl sind unvollständig und oft fehlerhaft, als auch die naturhistorischen Beschreibungen der rohen Droguen unzureichend angegeben. Hätten diese letztern umfassend gegeben werden sollen, so würden sie freylich wieder für den Zweck der Schrift zu weitläuftig geworden seyn.

Ich habe diese Beschreibungen daher in der gegenwärtigen Anleitung lieber ganz weggelassen, da man ohnehin bey den Commissarien, welche die Apotheke visitiren, Waarenkenntniss voraussetzen muss, und habe nur auf die schon vorhandenen guten Beschreibungen in Ebermayers genannter tabellarischer Uebersicht, Trommsdorffs Handbuch der pharm. Waarenkunde 2te Aufl., und Haynes getreuer Darstellung und Beschreibung der in der Arzneykunde gebräuchlichen Gewächse verwiesen, um dem visitirenden Arzte die Quellen anzuzeigen, aus denen er die Kenntniss von den rohen Droguen schon vor der Visitation schöpfen kann, wenn er zugleich jene Beschreibungen mit den Vorräthen in einer guten Apotheke oder Drogueryhandlung vergleicht, indem auch durch die beste Beschreibung keine durch Autopsie erlangte Kenntniss ersetzt werden kann.

Was die Prüfung der Aechtheit und Güte der chemischen Präparate betrifft, so habe ich diese bey jedem einzeln derselben, den Hauptmomenten nach, vollständig angegeben, mit Uebergehung der Angabe des Verfahrens selbst, da die visitirenden Commissarien keine Lehrlinge sind, sondern mit der Art chemische Experimente zu machen, schon vertraut seyn müssen.

Die Prüfungsmethoden habe ich nicht compilirt und nach den Angaben Anderer ungeprüft aufgeführt, da ich mich von der Unzulänglichkeit und Unrichtigkeit mehrerer derselben bey den Visitationen der Apotheken und bey Privatversuchen hinreichend überzeugt habe. Ich habe deshalb alle von den Schriftstellern vorgeschlagenen Prüfungsmethoden von Neuem durchgearbeitet und nur entscheidende und auch oft kürzere und neue Proben angegeben, wovon sich jeder Chemiker und Apotheker bey der Vergleichung mit jenen überzeugen wird.

Bey dieser Arbeit haben mich zwey achtungswerthe Apotheker und geschickte Chemiker, meine Freunde, die Herren Medizinalassessoren Michaelis und Heukenkamp unterstützt, und mir ihre bey den Apothekenvisitationen gemachten Erfahrungen mitgetheilt, wodurch das Zutrauen zu meiner Arbeit und der Werth derselben gewiss nicht wenig erhöhet seyn muss, und wofür ich ihnen hier öffentlich meinen Dank sage.

Nicht immer sind die in den Apotheken vorräthigen pharmazeutischen Präparate verdorben, unrein oder verfälscht aber dennoch tadelhaft, wovon ich hier Statt mehrerer nur Ein Beyspiel anführen will. Das als Liquor ammonii acetici der Preuss. Pharmacopöe producirte Präparat kann die vorgeschriebenen Bestandtheile haben, gehörig neutralisirt und vollkommen rein und dennoch fehlerhaft seyn, wenn es zu schwach und Statt desselben der halb so theure Liquor Mindereri substituirt ist. Keine chemische Prüfung kann dies entdecken und eben so wenig bestimmt der schärfere Geschmack, den man als Criterion des Liquoris ammonii acet. angegeben hat. In diesem und ähnlichen Fällen kann nur das spez. Gewicht der Flüssigkeit entscheiden. Dies habe ich denn auch bey allen Flüssigkeiten nach dem Aräometer und bey den Spiritnosis zugleich auch nach dem Alkoholometer, überall bey 15° Reaum. angegeben, und dadurch, wie ich hoffe, meiner Arbeit einen bedeutenden Vorzug vor ähnlichen gegeben. Dass die bey den Tincturen nach dem Alkoholometer angegebenen Procente nicht den reinen Spiritusgehalt anzeigen können, versteht sich von selbst, da das Steigen oder Sinken des Instruments nach der jedesmaligen Menge der ausgezogenen Stoffe verschieden seyn muss. Als Norm haben streng nach der Pr. Pharm. von meinen oben genannten Freunden von der höchsten Güte bereitete Präparate gedient und bey denjenigen, wo durch die Art der Bereitung selbst, z. E. bey den Tincturen, kleine Variationen Statt finden können, habe ich das spez. Gewicht nach einem Mittelverhältnisse, welches durch das Wägen verschiedener scheinbar gleich guter Präparate gefunden ist, angegeben.

Diese Bestimmungen, in Verbindung mit den angegebenen Prüfungsmethoden, werden vorliegende Anleitung auch für Apotheker bey Selbstprüfung ihrer Präparate, sie mögen dieselben selbst bereitet, oder sonst committirt haben, interessant und unentbehrlich machen, da zumal ebenfalls andere Präparate, die nur nach ihren in die Sinne fallenden Eigenschaften beurtheilt werden können, z. B. die Extracte, nach vollkommen guten, und vorschriftsmässig bereiteten Mustern beschrieben sind.

In der Einleitung habe ich das Verfahren bey Untersuchung der Officinen und der übrigen Vorrathskammern u. s. w. vorangeschickt. Es möchte dies vielleicht überflüssig scheinen, da Herr M. R. Niemann in seiner Anleitung dies schon weitläuftig angegeben hat, allein bey Vergleichung beyder Angaben wird man finden, dass ich in mehrern Dingen nicht einerley Meynung mit jenem verehrten Verfasser bin. Die Untersuchung der chirurgischen Apparate und Instrumente, welche Herr M. R. Niemann noch aufführt, habe ich billig weggelassen, da sie dem Plane dieser Anleitung fremd ist, und sich auch Manches dagegen sagen lässt. Die in der Einleitung angegebene Einrichtung eines Reagentienkastens kann ich Apothekenvisitatoren als zweckmässig aus Erfahrung empfehlen. Die Wirkung der in demselben enthaltenen bloss bey den Visitationen nöthigen Reagentien habe ich nicht, wie Niemann, speciell aufgeführt, da dies nur Wiederholungen veranlasst und sie sich bey der Prüfung der einzelnen Präparate ergeben; wohl aber habe ich eine kurze Characteristik der Reagentien selbst, nebst Angabe der Prüfung derselben auf ihre Reinheit voranszuschicken für nöthig gehalten, damit der Visitator nicht etwa durch nicht chemisch reine Reagentien unrichtige und für den Apotheker nachtheilige Resultate erhält.

Schliesslich empfehle ich diese Anleitung der strengen Prüfung der Sachverständigen und füge nur noch die Bitte hinzu, mich gütigst auf eingeschlichene Fehler oder bessere durch Erfahrung bestätigte Prüfungsmethoden aufmerksam zu machen, um sie für die Folge dankbar benutzen zu können.

Geschrieben Magdeburg im März 1812.

Der Verfasser.

Vorerinnerung

zur zweyten Auflage.

Diese Anleitung des Beyfalls, welchen sie zu finden das Glück gehabt hat, würdiger zu machen, habe ich durch sorgfältige Verbesserungen in dieser zweyten Auflage zu bewirken gesucht. Ich habe zu dem Ende sämmtliche Prüfungsmethoden von Neuem durchgearbeitet und diejenigen, welche mir nicht zweckdienlich genug schienen, abgeändert und auch nicht selten ganz neue angegeben, wovon sich der Sachverständige beym Vergleichen leicht überzeugen wird. Die Winke und Erinnerungen, welche die verehrten Recensenten der Anleitung mir gegeben und gemacht haben, habe ich dankbar benutzt, soweit sie mit meinen Ansichten und mit der Erfahrung zusammenstimmten, was mir um so leichter wurde, da ich zugleich bey den Apothekenvisitationen leicht die Lücken und Mängel, welche sich in meiner Arbeit vorfanden, bemerken konnte. Aber nicht allein durch Verbesserung und Vervollständigung der Prüfungsmethoden, sondern auch dadurch, dass ich die Verweisungen auf andere Werke bey den rohen Drogen weggelassen und dadurch die Tabellen selbst mehr concentrirt habe, hoffe ich diese zweckmässiger wiedergeliefert zu haben. Diese Verweisungen konnten um so füglicher wegbleiben, da die Visitatoren ohnehin gehörige Waarenkenntniss haben, und auch die Quellen kennen müssen, aus welchen sie dieselbe schöpfen können. Die rohen Drogen in einem Anhange folgen zu lassen, wie einige Recensenten vorgeschlagen haben, schien mir der Symmetrie des Ganzen entgegen zu seyn, da die Namen alphabetisch geordnet sind und auch bey einigen rohen Droguen chemische Prüfungen Statt finden.

Ich wiederhole meine Bitte aus der Vorerinnerung zur ersten Auflage um strenge Prüfung der vorgeschlagenen Prüfungsmethoden, um so mehr, da die neuern Werke, in welchen die Prüfung der Arzneykörper zur Sprache kommt, keine neuen Angaben liefern, ersuche aber auch zugleich durch am Schreibtische *scheinbar richtige* Erfahrungen die *wahren* nicht widerlegen zu wollen, wie dies ein Recensent in No. 125 der Leipziger Lit. Zeitung vom 26. May 1814 gethan hat. Dieser Recensent behauptet z. B. gegen meine Angabe, dass das *Acetum saturninum* nicht wasserhell sey und sowohl das durch Kochen als auch das durch Auflösen des Bleyzuckers in Wasser bereitete das Lackmuspapier röthe. Beyde Behauptungen sind aber unrichtig. Recensent koche nur einmal nach der Preuss. Pharmacopöe Bley-Essig mit destillirtem Essige und arbeite reinlich, so wird er sich überzeugen, dass derselbe wirklich wasserhell ist. Eben so wird er sich dann überzeugen, dass der nach Vorschrift in irdenen oder kupfernen Gefässen gekochte Bleyessig das Lackmuspapier *nicht* röthet, was er auch füglich nicht kann, da der Essig mit einem Ueberschusse von Bleyoxyd bis zur völligen Sättigung gekocht wird. Ein anderes ist es mit einer Auflösung von Bleyzucker, indem dieser nur mit einem Ueberschusse von Säure crystallirt. Von ähnlicher Art sind die übrigen Ansstellungen, welche der gedachte Recensent gemacht hat, und unvorsichtig von ihm ist es zu behaupten, dass gegen meine Erinnerung der römische Alaun dennoch könne als Medicament gebraucht werden, indem *Vauquelin's* Analyse des ächten an Ort und Stelle genommenen und eines zu Paris gekauften röm. Alauns beweist, dass er 0,08 Eisen- und Nickeloxyd enthält. Gereinigter kann allerdings angewandt werden. Uebrigens bedaure ich recht sehr, dass der Herr Recensent nicht Wort gehalten und die von mir angegebenen neuen Prüfungsarten in einem speziellern Journale seiner Kritik unterworfen hat. Es gibt noch so mancherley Verfälschungen, wo neue Criteria vonnöthen sind, und sehr gern würde ich und mit mir gewiss das ganze diese Sache interessirende Publikum zur Vervollkommnung des abgehandelten Gegenstandes die neuen Entdeckungen des Rec. dankbar benutzt haben. —

Was übrigens den Ton betrifft, in welchem der erwähnte Rec. seine Kritik, welche mit einer andern in *derselben* Lit. Zeitung Febr. 1813 in directem Widerspruche steht, abgefasst hat, so finde ich ihn sehr verstimmt, werde aber nicht mit ihm darüber rechten, sondern das Urtheil den für Anstand

Sinn habenden Sachverständigen überlassen. Nur so viel sey mir erlaubt zu sagen, dass auch ausgezeichnete und hinlänglich durch ihren literarischen Ruf bekannte Chemiker eine Anleitung zur Prüfung der Arzneykörper, wenn sie zweckmässig ist, gerade keine „Eselsbrücke“ nennen, indem auch der geschickteste Chemiker nicht alle spezielle Prüfungsarten im Gedächtniss haben kann, um sie nach allen Beziehungen auf das zu untersuchende Präparat anzustellen, selbst wenn auch eine solche Anleitung nicht einmal Eine neue Probe enthielte.

Noch bemerke ich, dass die Verlagshandlung auf meinen Rath diesen neuen Abdruck auf Schreibpapier besorgt hat, weil das Werkchen nicht zum flüchtigen Durchlesen, sondern zum öftern Gebrauch bestimmt ist, wozu haltbares Papier erforderlich war; die Käufer werden mit Vergnügen bemerken, dass dies ohne Erhöhung des Preises geschehen ist.

Geschrieben Magdeburg im December 1816.

Der Verfasser.

Einleitung.

§. 1.

Wenn man auch hin und wieder an dem Nutzen, den die Apothekenvisitationen gewähren sollen, gezweifelt hat, so ist derselbe doch, sobald diese Visitationen nur zweckmässig vorgenommen werden, ausser allem Zweifel, und die Fälle sind nicht selten, wo Apotheker, deren Apotheken sonst nicht in dem besten Zustande waren, durch die Erinnerungen, welche ihnen bey den Visitationen gemacht wurden, veranlasst, nicht nur die vorgefundenen Fehler verbesserten, sondern auch für die Folge strenger auf ihre Pflichten hielten. Weshalb denn auch die Apothekenvisitationen allgemein gesetzmässig angeordnet sind.

§. 2.

Der Zeitraum, in welchem die Apotheken visitirt werden sollen, ist in verschiedenen Ländern verschieden, und wird durch die geltenden Medizinalgesetze bestimmt. Ein Zwischenraum von zwey bis drey Jahren scheint hinreichend zu seyn, jedoch kann dieser Termin abgekürzt werden, wenn es die schlechte Beschaffenheit einer Apotheke nöthig macht. Auch ausserordentliche Visitationen können häufig zweckmässig seyn, wenn Verdacht rücksichtlich der guten Beschaffenheit auf irgend einer Apotheke ruhet.

§. 3.

Die Visitation selbst wird nach den neuern Medizinalordnungen, z. B. dem organischen Edicte über das Medizinalwesen im Königreiche Baiern vom 8. Sept. 1808, der Geschäfts-Instruction für die sämmtlichen Provinzen des Königreichs Preussen vom 26. Dec. 1810 u. s. w., von den Physikern oder Gerichtsärzten, die darüber an die höheren Behörden berichten, vorgenommen, nur darf nach den Königl. Preussischen Gesetzen kein Physikus die Apotheken seines Wohnorts visitiren, sondern ein auswärtiger.

Zu ihrem Transporte bekommen die Physiker herrschaftlichen Vorspann, oder es werden ihnen die Transportkosten aus der Staatskasse vergütet, und wer die übrigen Kosten und wie viel tragen soll, müssen die Landesgesetze bestimmen, indem nicht zu verlangen ist, dass der Apotheker allein die Kosten trägt, weil die Visitation mehr zum Besten des Publikums als des Apothekers veranstaltet wird. Nach den neuern Bestimmungen in Preussen trägt der Staat allein die Kosten, und nur diejenigen für etwa nöthige Nachvisitationen muss der betreffende Apotheker, als Strafe, bezahlen.

§. 4.

Da aber der Physiker nicht immer Gelegenheit gehabt hat, die gehörige Einsicht in das Technische des Gewerbes eines Apothekers sich zu verschaffen, und sich nach der möglichst grössten Anzahl von Beziehungen von der vollkommenen Beschaffenheit und den Merkmalen der Aechtheit der Arzneykörper in Kenntniss zu setzen, und da zur Beurtheilung zumal der rohen Droguen ein fortgesetztes Studium der pharmazeutischen Waarenkunde und Vergleichung mehrerer im Handel vorkommenden

Sorten derselben gehört: *) so wird dem Physiker bey der Visitation noch ein Apotheker, der hierzu besonders beauftragt wird oder Mitglied eines Medizinalcollegiums oder einer Medizinalcommittee ist, beygesellt, von dem man mit Recht erwarten muss, dass er sich durch Autopsie und den täglichen Betrieb seines Gewerbes die gehörige Waarenkenntniss erworben hat, um so mehr, da täglich neue Waaren in den Handel kommen können und wirklich kommen, die nicht ächt und selbst oft schädlich sind, wie die Beyspiele von der Angustura Gentiana und mehrerer Chinasorten beweisen.

Von beyden, dem Physiker wie dem Apotheker ist zu verlangen, dass sie so viel chemische Kenntnisse besitzen, die Prüfungsversuche zweckmässig anstellen und die Resultate aus denselben richtig ziehen zu können, damit sie nicht aus Unwissenheit Präparate für verfälscht ausgeben, die es nicht sind, oder dem Apotheker unrichtige Vorschriften geben, nach denen er fehlerhafte Präparate verbessern oder anders machen soll, und sich auf diese Art lächerlich machen, wie ich dergleichen Fälle aus aufgenommenen Protokollen über Apothekenvisitationen beweisen könnte.

Fehlen dem Physiker diese Kenntnisse, so sollte er billig nicht Physiker seyn, und ihm noch weniger, so wie einem nicht die erforderlichen Kenntnisse besitzenden Apotheker, eine Apothekenvisitation übertragen werden. **)

§. 5.

Ausser den beyden genannten Visitatoren muss bey einer legalen Apothekenvisitation noch ein Mitglied der Polizeybehörde des Orts gegenwärtig seyn, so wie ein verpflichteter Secretair, dem die sachverständigen Revisoren das Protokoll während des Operirens zu dictiren haben.

Diese letztern werden vom Physiker durch Präsentation seiner Vollmacht zur Gegenwart an einer bestimmten Zeit bey der Visitation eingeladen.

§. 6.

Visitirt werden alle Stadtapotheken, so wie die Arzneyvorräthe derjenigen Medizinalpersonen, welchen nach den Gesetzen ihres Landes erlaubt ist, eine kleine Hausapotheke zu halten. Dies ist

---

*) Anm. Dass der Arzt auf der Universität in den Vorlesungen über *Materia medica*, wie sie in der Regel gehalten werden, sich eine solche genaue Waarenkenntniss erworben haben sollte, ist nicht zu erwarten und selbst unmöglich, da ihm dort nur kleine Exemplare und oft selbst nicht einmal von der höchsten Güte vorgezeigt werden, noch weniger ihm Gelegenheit gegeben wird, Vergleichungen zwischen verschiedenen Sorten derselben Droguen anzustellen.

**) Anm. Werden diese Grundsätze streng befolgt, so werden die so oft geführten Klagen über Unzweckmässigkeit der Apothekenvisitationen und Incompetenz der Visitatoren, in der Person der Physiker, wegfallen. Gehlen (im Neuen Berl. Jahrb. f. d. Pharm. a. d. J. 1804 S. 16 u. f.) und Kopp (in s. Jahrb. der Staatsarzneykunde 1. Jahrg. 1808 S. 65 u. f.) haben die Mängel, welche gewöhnlich bey den Apothekenvisitationen Statt finden, indem ein die dazu nöthigen Kenntnisse nicht besitzender Physikus die Visitation vornimmt, am besten aufgedeckt, und Vorschläge zu deren Abhelfung gemacht. Die Zweckmässigkeit der von diesen Gelehrten gemachten und in der Hauptsache übereinstimmenden Vorschläge leuchtet ein. Nur fürchte ich, dass wenn Herr Prof. Kopp will, dass für eine ganze Provinz ein in der Pharmacie ausgezeichneter tüchtiger Mann, der zugleich auch in Physik, Chemie, Naturgeschichte und in der theoretischen Arzneykunde wenigstens gründliche Kenntnisse besitzt, als Mitglied der Gesundheitspolizeybehörde angestellt und vom Staate bloss für diese Branche besoldet werden soll, und dem ausser andern vom genannten Herrn Verf. näher angegebenen Geschäften auch die Visitation der Apotheken obliegt, auch die Ausführung dieses Vorschlags seine grossen Schwierigkeiten haben wird. Männer, in denen die vom Herrn Prof. Kopp angegebenen Kenntnisse vereinigt sind, möchten sich wohl nicht so häufig finden, wenn auch er selbst hier als ausgezeichnetes Muster voranleuchtet, und diese Stelle möchte dann wohl öfter mangelhaft besetzt werden. Ich halte demnach dafür, dass das von mir angegebene Personal bey Visitationen der Apotheken dem Zwecke entsprechen wird, sobald es die geforderten Eigenschaften besitzt, weil die zu diesem Geschäfte nöthigen Kenntnisse leichter in zwey Individuen als in einem vereinigt seyn können, weshalb ich auch meinen Vorschlag gegen die Meynung der gedachten Gelehrten habe stehen lassen, da überdem meines Wissens nach in keinem Lande ein solcher Mann angestellt ist.

z. B. nach einem Medizinalrescripte vom 23. May 1811 im Preussischen den Landchirurgen nachgelassen, die sich an einem Orte befinden, der wenigstens 1 Meile von der nächsten Apotheke entfernt ist; jedoch sind dieselben verbunden, ihre Medikamente aus der nächsten Apotheke zu entnehmen und es dem competirenden Physikus anzuzeigen, der dann den Arzneyvorrath gelegentlich revidiren muss. Sind die Medikamente des Apothekers gut, so werden es auch die vom Chirurgus geführten seyn, nur muss die Zahl derselben beschränkt werden, um nicht Gelegenheit zu einer widerrechtlichen und schädlichen weitläuftigen ärztlichen Praxis zu geben.

Die Vorräthe in Militairapotheken, so wie in den Hausapotheken der Regimentschirurgen, wenn ihnen eine solche zu halten nachgelassen ist, müssen ebenfalls aus einer unter Aufsicht stehenden Apotheke entnommen werden, damit das Wohl der aus dergleichen Arzneyvorräthen Medizin erhaltenden Kranken nicht gefährdet werde.

Derselbe Fall tritt bey den Hebammen ein, nur muss auch der Arzneyvorrath dieser gehörig beschränkt seyn.

§. 7.

Vielfach hat man darauf gedrungen und es auch befohlen, die Vorräthe der Droguisten ebenfalls zu untersuchen, allein diese Untersuchungen haben wegen des schnellen Umsatzes der Waaren, vielleicht selbst nach dem Auslande, ihre grosse Schwierigkeiten und sind, genau betrachtet, auch nicht einmal nöthig. Der Droguist ist Kaufmann und handelt mit Medizinalwaaren im Grossen, wie er sie von andern Kaufleuten bezieht. Die Medizinalwaaren stehen bey ihm in gleicher Categorie mit den übrigen Handelswaaren, die jeder Käufer von ihm wieder, nachdem sie gut sind und ihm gefallen, kauft oder nicht kauft. Schickt der Droguist einem Apotheker Waaren, so muss dieser dieselben gehörig beurtheilen können und hat die Mittel in Händen, sie nöthigenfalls auch chemisch zu prüfen. Findet er sie schlecht oder verfälscht, so remittirt er selbige auf Kosten des Verkäufers und lässt andere kommen? Auf diese Art ist der Kaufmann gezwungen, dem Apotheker untadelhafte Waaren zu schicken; widrigenfalls ist es Schuld des letztern, wenn er sie behält, und dass dies nicht geschehen soll, dazu sind eben die Apothekenvisitationen. Findet der Apotheker schädliche Verfälschungen, so ist es seine Pflicht, der Medizinal-Polizeybehörde Anzeige davon zu machen, die dann gegen den Verkäufer zu verfahren und die Untersuchung der verdächtigen Drogue zu veranlassen hat.

Nur darüber muss die Medizinalpolizey streng wachen, dass die Droguisten keine Medizinalwaaren in Partheyen an Personen verkaufen, die solche zu führen nicht berechtigt sind, und noch weniger darf sie es dulden, dass Droguisten und Materialhändler mit denselben im Kleinen handeln, und dem Publikum dieselben dadurch als Hausmittel oder sonstigen Arzneybedarf in die Hände liefern, woraus nicht selten für dasselbe durch unrichtige Anwendung der Mittel oder durch deren schlechte Beschaffenheit, Verfälschung oder Verwechselung bedeutender Nachtheil erwächst, wie das neueste vom Herrn Hofrath Wurzer im 4. Jahrgange des Koppschen Jahrbuches der Staatsarzneykunde von 1811 angeführte Beyspiel wieder beweist.

Sobald die angeführten Bedingungen beym Verkauf der Droguen erfüllt werden, ist das Publikum vor schlechten und schädlichen Medizinalwaaren gesichert, oder die Polizey müsste ihre Schuldigkeit nicht thun.

Dasselbe Verhältniss, wie bey den Droguisten, tritt auch bey den chemischen Fabriken ein. Zieht der Apotheker aus einer derselben chemische und pharmazeutische Präparate, so ist es seine Pflicht, sie vor dem Gebrauche auf ihre Güte zu prüfen und dieselben, im Falle er sie nicht untadelhaft findet, zu remittiren. Sind sie schlecht oder unrein und er behält sie dennoch, so wird er, wenn sie bey der Untersuchung vorgefunden werden, in Anspruch genommen, und nicht der Fabrikant, von dem er sie erhalten.

Der Vorschlag, den mehrere Schriftsteller und zuletzt auch Herr R. R. Niemann in seiner Anleitung zu Apothekenvisitationen gemacht haben, eine Niederlage von rohen Drogen und Präparaten anzulegen, aus welchen, und nicht aus benachbarten grössern Apotheken, die Apotheker kleine-

rer Städte, die Feldapotheken u. s. w. ihren Bedarf ziehen sollen, ist unstatthaft und würde bey der Realisirung mancherley Nachtheile bringen, wie ich dies schon in Trommsdorffs Journ. 16 B. St. 2. weiter ausgeführt habe.

§. 8.

Die Visitation der Apotheken wird am zweckmässigsten vom Ende Augusts bis Anfang Octobers vorgenommen, da alsdann erst die Collectionen der Kräuter u. s. w. geendigt sind. Dass sie unerwartet geschehe, ist nicht immer nöthig. Ein rechtschaffener Apotheker wird seine Apotheke immer in untadelhaftem Zustande haben, und der schlechte und unordentliche, die Fehler und Mängel nicht so geschwind verstecken können, wenn er den Termin der Visitation auch einige Tage früher weiss. Ja dies letztere hat in manchen Fällen sogar den Nutzen, dass nicht ganz ordentliche Apotheker aus Furcht vor der Visitation ihre Apotheken schnell nachsehen, und manchen alten Sauerteig ausfegen, der trotz der gemachten Erinnerungen bleiben würde, wenn die unversehens gekommenen Visitatoren wieder weg sind. Ein anderes ist es, wenn Fälle eintreten, wo der Physiker durch irgend einen Umstand aufmerksam gemacht wird, dass eins oder mehrere von den aus irgend einer Apotheke entnommenen Medikamenten schlecht oder wohl gar verfälscht wären, oder vielleicht eins oder das andere ganz fehlte. Alsdann ist sogleich eine Untersuchung der verdächtigen Sachen vorzunehmen, um fernern Schaden zu verhüten.

§. 9.

Die Norm, nach der die Apotheken visitirt werden, muss im Allgemeinen angegeben seyn und als Gesetz veststehen. Doch kann sie in verschiedenen Ländern verschieden seyn. Im Preussischen wird die Visitation nach der Instruction d. d. Berlin den 12. März 1786 und der revidirten Apotheken-Ordnung d. d. Berlin den 11. Oct. 1801 Tit. II vorgenommen. Die zu untersuchenden Medikamente bestimmt noch eine eigene Series medicamentorum, welche für grössere und kleinere Apotheken verschieden ist, da die letztern nicht verbunden seyn sollen, alle diejenigen Medikamente vorräthig zu haben, welche in einer grössern Apotheke vorhanden seyn müssen, und giebt das Verzeichniss der in kleinern Apotheken zu untersuchenden Medikamente, ein der Pharmacopoea borussica angehängter Selectus Medicaminum, quae in officinis minorum oppidorum legitime prostabunt, an. Dass die Visitatoren sich nicht zu streng an dies letzte kleinere Verzeichniss halten dürfen, versteht sich von selbst. Der Arzt, welcher an einem kleinern Orte practicirt, kann sich nicht so einschränken, dass er nicht auch Mittel verschreiben sollte, die gerade nicht in dem genannten Verzeichnisse stehen, und da auch der Fall eintritt, dass öfter Recepte zur Anfertigung in eine Apotheke an einem kleinen Orte kommen, die ein Arzt an einem grossen Orte verschrieben hat. Es ist daher zu verlangen, dass auch in einer kleinern Apotheke alle gangbaren Medikamente vorräthig sind, worauf der kleinstädter Apotheker ohnehin halten wird, wenn der gute Ruf seiner Apotheke ihm am Herzen liegt, und er das Zutrauen des Publikums sich erwerben will. Uebrigens ist im Preussischen zur Visitation einer grossen Apotheke ein Termin von 2 Tagen und zur Visitation einer kleinen 1 Tag in 2 Terminen gesetzlich bestimmt und auch hinreichend.

§. 10.

Bevor die Untersuchung der einzelnen Arzneykörper vorgenommen wird, haben die Visitatoren im Protokolle aufzuführen:

1) Den Namen des Besitzers und die Art der Acquisition der Apotheke, zu welchem Ende derselbe das Privilegium oder den Besitztitel und seine Approbation zu produciren hat. Dasselbe findet bey einem verpflichteten Administrator oder Provisor Statt. Ist dies schon im Protokolle von der vorigen Visitation geschehen und sind keine Veränderungen vorgefallen, so wird auf dasselbe Bezug genommen.

2) Steht der Apothekenbesitzer seiner Apotheke nicht allein vor, was bemerkt werden muss, so werden die Gehülfen namentlich aufgeführt mit Anzeige, wo und wie lange sie gelernt und conditionirt haben, worüber sie die Documente ebenfalls vorzulegen haben.

3) Hierauf werden die Namen der Lehrlinge aufgeführt und bemerkt, wie lange sie bereits in der Lehre sind.

Alsdann werden sowohl die Gehülfen als Lehrlinge in Rücksicht ihrer pharmazeutischen Kenntnisse geprüft, und der Ausfall der Prüfung im Protokolle bemerkt. Auch wird ihnen nach Verhältniss ihrer Kenntnisse ein Pensum zur schriftlichen Bearbeitung aufgegeben und diese den Acten, zugleich als Probe der Handschrift beygelegt. Finden sich bey den Geprüften mangelhafte Kenntnisse, so werden ihnen deshalb die nöthigen Erinnerungen gemacht, oder sie im gegentheiligen Falle belobt.

§. 11.

Hierauf muss der Apothekenbesitzer oder Administrator noch vorlegen:

1) Eine Sammlung der emanirten Medizinalgesetze, so weit sie ihn angehen, so wie die Landespharmacopöe und die Taxe;

2) Das Defectbuch, welches ordentlich geführt seyn muss, um daraus den Absatz der Apotheke einigermassen beurtheilen zu können;

3) Das Giftbuch und die eingelaufenen Giftscheine. Ersteres muss ordentlich fortgeführt seyn und sieben Columnen, für die Nummer des Scheins, das Datum desselben, den Namen des Ausstellers, den Namen des Empfängers, den Namen des Abholers, die Art des Giftes und die Menge desselben, enthalten. Die Scheine müssen nach ihrem Eingange gehörig nummerirt und geheftet seyn, und mit der Contrerolle im Giftbuche übereinstimmen. Die Kruken, in denen die Gifte verabfolgt werden, müssen gut zugebunden, versiegelt, und mit einem angeklebten gedruckten Zettelchen, auf welchem Gift und drey Todtenkreuze (†††) stehen, signirt seyn.

4) Ferner muss nachgesehen werden, ob ein gutes Herbarium vivum und die zum Unterrichte nöthigen Werke von Bucholz, Hedwig, Hermbstädt, Roth, Trommsdorff, Westrumb vorhanden sind.

5) Den Beschluss macht die Durchsicht einiger Pakete schon taxirter Recepte, um sie mit der Taxe vergleichen zu können. Die Originale, nicht aber die copirten Recepte vom laufenden Monate, müssen in der Offizin in einem Buche nach dem Alphabete aufbewahrt seyn, und dieses Buch unter Aufsicht desjenigen stehen, welcher die Receptur besorgt. Die ältern Recepte müssen in einem verschlossenen Schranke, ebenfalls alphabetisch, jedoch so, dass jedes Conto für sich ein Convolut ausmacht, aufbewahrt seyn.

Nach einer erneuerten Verordnung der Königl. Preuss. Churmärkischen Regierung vom 11. October 1811 muss auch nachgesehen werden, ob die Recepte mit dem Namen eines zur Ausübung der Heilkunst gesetzlich berechtigten Arztes oder Wundarztes bezeichnet sind, da es den Apothekern verboten ist, Arzneyen auf andere Recepte anzufertigen.

§. 12.

Nachdem dies alles vorläufig nachgesehen und der Befund im Protokolle niedergeschrieben ist, wird zur Besichtigung der Offizin *) selbst geschritten. Diese muss gehörig hell und geräumig und

*) Anm. Man verlange nicht überall eine absolut und in jeder Rücksicht vollkommene Apotheke. Nicht jedem Apotheker erlaubt sein Lokal, auch die besten Wünsche in Rücksicht der Bauart und Einrichtung seiner Apotheke in Erfüllung zu bringen. Dies ist bloss bey Erbauung oder ganz neuer Einrichtung einer Apotheke auszuführen, und

der Receptirtisch in derselben so angebracht seyn, dass er dem Zutritte der Käufer und Boten nicht ausgesetzt ist, um Störung des Receptarii zu verhüten. Der Receptirtisch muss die nöthigen gut ziehenden grössern und kleinern Hand- und Tarirwaagen; so wie gestempeltes grösseres und kleineres Gewicht enthalten. Zur Aufbewahrung der Granstücke muss ein eigenes kleines Schächtelchen oder Kästchen vorhanden seyn. Die Substanz der Waagschaalen muss Horn, Elfenbein, Knochen oder Silber seyn. Sind die schlechtern messingenen vorhanden, so müssen sie wenigstens rein geputzt und mit guten Schnüren versehen seyn. Ferner muss der Receptarius die nöthigen stählernen oder noch besser silbernen Spatel, silbernen oder knöchernen Löffel, hörnernen oder silbernen Kapseln, serpentinsteinenen und porzellanenen oder sanitätsguthenen und auch messingenen Mörser und zinnenen und porzellanenen Mensuren von verschiedener Grösse und die nöthigen Colatoria bey der Hand haben.

Die Gefässe und Kasten in der Offizin müssen deutlich mit Oelfarben signirt und zweckmässig geordnet seyn. Zu Büchsen passt sich am besten Lindenholz, und zu den Gefässen, in welchen die flüssigen und feuchten Arzneymittel aufbewahrt werden, Glas, Steinguth, Porzellan oder Sanitätsguth. Kein Gefäss darf etwas anders enthalten, als die Aufschrift anzeigt, und in keinem z. E. in den Kasten dürfen zweyerley Sachen und noch weniger gar nicht hineingehörige Dinge vorgefunden werden. Die Oeffnungen der Kasten, Büchsen, Gläser u. s. w. müssen gehörig verwahrt und die darin enthaltenen Sachen vor Staub gesichert seyn. Flüchtige Bestandtheile enthaltende Arzneykörper, so wie diejenigen, welche leicht Feuchtigkeit aus der Atmosphäre anziehen oder sonst durch den Zutritt der Luft verderben oder verändert werden, müssen in Stöpselgläsern aufbewahrt werden. Zur Aufbewahrung der Pulver müssen runde oder noch besser viereckige Zuckergläser angewendet seyn. Die Gefässe selbst müssen durch die ganze Offizin alphabetisch geordnet seyn, jedoch so, dass jede gleiche Art derselben wieder für sich nach dem Alphabet gestellt ist. Die Drastica und Narkotica müssen von den übrigen Arzneykörpern abgesondert seyn. Am besten stehen sie in Schränken, welche als Säulen zugleich zur Decoration der Apotheke dienen. In jeder Säule können zwey zu verschliessende Schränke angebracht seyn, der eine im Postament, der andere in der Säule selbst, und jeder derselben kann seine eigene Bestimmung haben. In mehrern hiesigen sehr zweckmässig eingerichteten Offizinen sind in zehn Säulen zwey und zwanzig dergleichen Schränke angebracht, in deren jedem besonders das Opium und die Opiata, die Spiessglanz-, Bley-, Quecksilber- und Kupferpräparate, die Narcotica, Drastica vegetabilia, die narcotischen Extrakte u. s. w. stehen. Können in einer Offizin dergleichen Säulen nicht angebracht werden, so muss auf eine andere Art für Schränke zur Absonderung der genannten Arzneykörper gesorgt seyn. Eben so muss zu den stark riechenden Sachen, die andern Arzneyen leicht einen Geruch mittheilen, z. B. zum Moschus, ein besonderer Schrank vorhanden seyn, in welchem zugleich bloss hierzu bestimmte Waagen und Gewicht, Mörser, Löffel, Kapseln und ein Colatorium zum Durchseihen einer Moschusauflösung, sich befinden.

Die sogenannten direkten metallischen Gifte, als Arsenik u. dergl. müssen ganz aus der Offizin verbannt seyn und ihre Stelle im Giftschranke haben. Nur in grossen geschäftreichen Apotheken kann nachgelassen werden, dass eine geringe Quantität von Sublimat und Arsenik und deren Auflösungen zur Ersparung des Zeitverlustes in einem besondern verschlossenen Schranke, der mit eigenen Waagen, Gewichten, Löffeln und Mörsern versehen ist, und dessen Schlüssel der Receptarius führt aufbewahrt werden. Doch muss dieser Schrank so angebracht seyn, dass unter demselben keine Gefässe stehen, um mögliche Verunreinigung derselben durch zufälliges Hineinfallen des Giftes zu verhüten.

Uebrigens muss in der Offizin Reinlichkeit herrschen und die gebrauchten Büchsen u. s. w. nicht unordentlich in derselben umherstehen.

---

alsdann aber auch darauf, dass es geschieht, zu halten. Bey schon bestehenden Apotheken sehe man nur darauf, dass sie so viel möglich zweckmässig eingerichtet sind, und verlange nur solche Abänderungen, wenn sie wirklich nöthig sind, die ausgeführt werden können. Wer zu viel verlangt, erlangt nichts. Dass aber von den in der Apotheke enthaltenen Arzneykörpern absolute Vollkommenheit, so wie zweckmässige Gefässe verlangt werden müssen, versteht sich von selbst.

§. 13.

Auf der Materialkammer muss dieselbe Ordnung herrschen. Auch hier müssen die Kasten, Gläser u. s. w. zur Aufbewahrung der Vorräthe deutlich mit Oelfarben signirt seyn, und jeder derselben nicht mehr als einen Arzneykörper enthalten. Die Pulver müssen in gut verbundenen und ebenfalls mit Oelfarben signirten Zuckergläsern, und die flüchtige Bestandtheile enthaltenden in Stöpselgläsern aufbewahrt seyn. Die Extrakte dürfen bloss in steinernen oder porzellanenen (sanitätsguthenen) Kruken enthalten seyn.

Uebrigens muss die Materialkammer trocken und hell seyn, und auf derselben ebenfalls eine zweckmässige Absonderung der starkwirkenden Mittel Statt finden. Die Vorräthe müssen für die Geschäfte der Apotheke in hinlänglicher Menge vorhanden seyn.

§. 14.

Gut ist es, wenn von der Materialkammer abgesondert noch eine besondere Kammer vorhanden ist, in der die starkriechenden Arzneykörper, als Asa foetida u. s. w. und die zu Pferdepulvern vorräthig gehaltenen Pulver sich befinden, da es bey Mischung dieser Pulver oft stark stäubt, und andern Dingen ein Beygeruch mitgetheilt werden kann. Sowohl hier als auf der Materialkammer darf es an den nöthigen grössern und kleinern Waagen, so wie an mehrern und verschiedenen Löffeln zum Einfassen der Standgefässe in der Offizin nicht fehlen.

§. 15.

Der Kräuterboden muss hell, luftig und trocken, und die Fässer und Kasten zur Aufbewahrung der Kräuter und Wurzeln müssen deutlich signirt und alphabetisch geordnet seyn, jedoch müssen die narkotischen Kräuter und Wurzeln eine besondere Stelle haben. Die Deckel der Fässer u. s. w. müssen gut schliessen, um die darin enthaltenen Sachen gehörig vor Staub zu schützen. Die Aufbewahrung der Kräuter und Wurzeln in leinenen und papierenen Beuteln ist nicht zu dulden, weil dadurch leicht Verwechselungen veranlasst werden können. Liegen noch Kräuter und dergl. zum Trocknen ausgestreuet, so muss jede Art gehörig von einander abgesondert und durch eine dabey liegende und mit einem Gewichte beschwerte Signatur bezeichnet seyn.

§. 16.

Die Spiritus- und Wasserkammer oder der Keller, wenn jene nicht vorhanden sind, müssen trocken, aber kühl und helle seyn. Die Gefässe müssen deutlich mit Oelfarben signirt, die Spirituosa in Stöpselgläsern und die Wässer in gut verbundenen und verkorkten Krügen oder in Flaschen aufbewahrt seyn. Die Säuren, als Schwefelsäure, Salzsäure und Salpetersäure müssen abgesondert stehen. Die ätherischen Oele müssen ebenfalls deutlich signirt im Keller ihren Platz haben, so wie der Phosphor, den man noch zur Vorsicht mit dem Glase in eine steinerne oder zinnene Büchse stellen kann.

In allen Vorrathsorten ist durchaus der noch in mehrern Apotheken herrschende Gebrauch nicht mehr zu dulden, dass die Standgefässe bloss, ohne mit einer Signatur versehen zu seyn, nummerirt sind und die Nummer nebst dem Inhalte auf ein vorhandenes Verzeichniss geschrieben ist, weil dies leicht zu den schädlichsten Verwechselungen Veranlassung geben kann. Hat man dergleichen Cataloge, so müssen dessen ungeachtet die Gefässe noch mit dem Namen des darin Enthaltenen bezeichnet seyn.

§. 17.

Das Laboratorium, dessen Grösse sich nach den Geschäften der Apotheke richtet, muss feuervest und hell seyn und den gehörigen Luftzug haben, damit es nicht raucht. Die Brennmateria-

lien müssen in besondern feuervesten Behältnissen aufbewahrt werden. Sehr nützlich und schön ist es, wenn das Wasser aus einem in der Nähe befindlichen Brunnen gleich ins Kühlfass geleitet werden kann. Im Laboratorium selbst müssen wenigstens eine grössere und kleinere Destillirblase mit kupfernem Helme und eine dergleichen mit zinnenem Helme und zinnenen Kühlungsröhren, ein Kühlfass, ein Kapellenofen und in grossen Apotheken auch ein Reverberirofen enthalten seyn. Der Heerd muss die hinreichenden Kastrolle zu Kesseln, Pfannen u. s. w. und auch einen Schmelzofen enthalten. Ausser den genannten Dingen und Feuerzangen, Feuerwedel, Blasebalg und dergl. darf das Laboratorium eigentlich nichts enthalten.

Die kupfernen, zinnenen und eisernen Pfannen und Kessel von verschiedener Grösse, zinnenen und porzellanenen oder sanitätsguthenen Infundirbüchsen, Mensuren und verschiedene Colatoria zu verschiedenen Decocten und Infusen müssen in einem eigenen Behältnisse neben dem Laboratorium, am besten in der Presskammer aufbewahrt werden, da Rauch und mancherley Ausdünstungen, wovon die genannten Sachen einen Beygeruch erhalten können, im Laboratorium nicht ganz zu vermeiden sind. Sind Infusa und dergl. angestellt, so müssen die Gefässe, worin sie enthalten sind, mit einem signirten angeklebten Zettel versehen seyn, damit Verwechselungen verhütet werden.

§. 18.

Die grossen Mörser müssen in einer eigenen Stosskammer aufgestellt und von verschiedenem Material, als Eisen, Messing, Stein u. s. w. vorhanden seyn. Die Siebe, welche hier ebenfalls ihren Platz finden, müssen mit Siebboden und für die theuerern stark stäubenden Pulver mit Deckeln versehen und nummerirt seyn. Zugleich muss eine Designation in Form einer Tabelle vorhanden seyn, auf welcher die Nummer der Siebe und die Bestimmungen derselben steht; denn es ist nicht zuzugeben, dass China, Rhabarber, Valeriana u. s. w., geschweige denn Teufelsdreck und dergl. Sachen durch Ein Sieb geschlagen werden. In der Stosskammer finden dann auch die Schneidebretter mit geraden Messern, ein bogenförmiges Schneidemesser und die verschiedenen Perforate ihren Platz.

§. 19.

Zu den verschiedenen pharmazeutischen und chemischen Geräthschaften muss noch ein besonderes Zimmer oder Kammer eingerichtet seyn, denn im Laboratorium, wo sie nach der Vorschrift mehrerer Schriftsteller seyn sollen, finden sie sehr unzweckmässig ihren Platz. Auf dieser Instrumentenkammer müssen vorhanden seyn: die Pfannen und Kessel, welche nicht täglich gebraucht werden und deshalb in der Nähe des Laboratoriums seyn müssen, Retorten, Kolben, Abraucheschaalen, noch mehrere grössere Mörser von Stein und dergl., eine pneumatische Wanne, der woulfsche Apparat, Präparirsteine zu weissen und gefärbten Sachen, Trichter von Glas oder Porzellan, (Sanitätsguth) Agitakel, Tenakel, Filtrirkörbe, Spitzbeutel, Colatoria, die mit gehöriger Signatur, wozu sie bestimmt sind, versehen seyn müssen, Schmelztiegel von verschiedener Masse, eine Marmorplatte, Kupfer- und Eisenbleche, gläserne Helme, hölzerne und eiserne Spatel, gläserne Stäbe zum Umrühren mehrerer Präparate, Setten u. s. w.

Ein Alkoholometer und Areometer müssen vorhanden seyn und werden wohl besonders aufbewahrt, eben so sollten ein Barometer, Thermometer, Electrisirmaschine, Galvanische Batterie und andere physikalische Apparate billig nicht fehlen.

§. 20.

Der Giftschrank muss an einem besondern abgelegenen und passenden Orte, nicht aber an der Materialkammer angebracht, und der Schlüssel dazu unter steter Aufsicht des Apothekenbesitzer oder Provisors seyn. Derselbe muss auswendig an der Thür mit auffallenden Insignien, z. E. einen

Todtenkopf gezeichnet seyn und die Gefässe gehörig signirt, nebst Waagen, Gewicht, Löffel, Mörser zum Stossen der Gifte enthalten.

§. 21.

Nachdem dies Alles nachgesehen und der Befund protokollirt ist, wird zur Untersuchung und Prüfung der einzelnen Arzneykörper geschritten, wie es in den folgenden Tabellen angegeben ist, und mit Angabe dieser Prüfungen und deren Ausfall das Protokoll fortgesetzt.

Nachdem die Untersuchung und das Protokoll beendigt, vorgelesen und von dem anwesenden Apotheker und den Commissarien unterschrieben ist, wird es von letztern mitgenommen, und der Behörde nebst gutachtlichem Bericht über die Beschaffenheit der Apotheke zugesandt, um die nöthigen Verfügungen deshalb zu veranlassen.

§. 22.

Zur Untersuchung und Prüfung der verschiedenen Arzneykörper müssen die Commissarien mit den nöthigen Reagentien und Hülfsmitteln versehen seyn, die sie in dem im folgenden §. näher beschriebenen Kasten mit sich führen. Die Reagentien müssen vor dem Gebrauche geprüft seyn und die bey jedem derselben angegebenen Eigenschaften besitzen.

Die bey den Visitationen nöthigen Reagentien sind folgende und sind alle diejenigen weggelassen, welche in den Tabellen nicht vorkommen.

1. Acetum concentratum.

Die Eigenschaften und Prüfungen desselben s. in den folgenden Tabellen. Das Acetum concentratum kann nöthigenfalls, wo Acetum destillat. vorgeschrieben ist, verdünnt werden.

2. Acidum muriaticum.

Die Eigenschaften und Prüfungen desselben s. in d. f. Tab.

3. Acidum nitricum.

Die Eigenschaften und Prüfungen desselben s. in d. f. Tab.

4. Acidum sulphuricum concentratum.*)

Die Eigenschaften und Prüfungen desselben s. in d. f. Tab.

*) Anm. Da diese Säure gewöhnlich den Reagentienkasten verdirbt, so kann man dieselbe auch herauslassen, da man sie in jeder Apotheke vorfindet, und ihre etwanige nicht völlige Reinheit bey den Proben, wozu sie angewandt wird, nicht schadet.

5. Acidum sulphuricum dilutum.

Die Eigenschaften und Prüfungen s. in d. f. Tab.

6. Aether sulphuricus.

Die Eigenschaften und Prüfungen s. in d. f. Tab.

7. Alkohol.

Zu den Prüfungen, zu welchen er in den Tabellen aufgeführt ist, muss absoluter Alkohol genommen werden, wenigstens darf er nicht unter 98% enthalten, da der mehr gewässerte andere Resultate giebt. In den Fällen, wo Alkohol von 75% angewandt werden muss, ist dies angegeben, weshalb auch dieser vorhanden seyn muss.

8. Ammonium causticum.

Dies wird bloss in flüssiger Gestalt als Liquor ammonii caustici angewandt.

Dieser muss die in den Tabellen angegebenen Eigenschaften haben, im Kalkwasser keinen Niederschlag bewirken und mit Salpetersäure neutralisirt weder das Ammonium oxalicum, noch das Argentum nitricum fällen.

9. Ammonium oxalicum.

Ein durch Sättigen der reinen Kleesäure mit reinem Ammonium und durch nachheriges Verdunsten in vierseitigen Prismen, welche mit 2 Flächen zugeschärft sind, erhaltenes Salz. Als Reagens wird eine Auflösung von einem Theile dieses Salzes in 4 Theilen destillirten Wassers angewandt.

10. Aqua Calcariae ustae.

Eine Auflösung des ätzenden Kalks in destillirtem Wasser, welche übrigens die in den Tabellen angegebenen Eigenschaften haben muss.

11. Aqua sulphurato hydrogenata.

Mit Schwefelwasserstoff angeschwängertes Wasser, welches man bey jeder Visitation frisch bereiten muss. In dem Glase mit obiger Inschrift kann deshalb eine Mischung von gleichen Theilen trockner Weinsteinsäure und geglüheten Schwefelkalks vorräthig seyn, von welcher Mischung dann zwey Drachmen mit acht Unzen destillirten Wassers geschüttelt werden. Das auf diese Weise erhaltene schwefelwasserstoffte Wasser thut eben die Dienste als das vermittelst Schwefeleisen erhaltene, nur schlägt ersteres das Eisen nicht nieder.

12. Argentum aceticum.

Eine Auflösung des reinen Silberoxyds in reiner Essigsäure, welche durch Verdunsten in nadelförmige Krystalle gebracht wird. Als Reagens wird eine Auflösung von einem Theile dieses Salzes in sechszehn Theilen destillirten Wassers gebraucht. Diese wasserhelle Auflösung darf das blausaure Kali nicht fällen, wenn zuvor das Silber durch salzsaures Natrum herausgeschlagen und abfiltrirt ist.

13. Argentum nitricum.

Bildet glänzende, weisse, durchsichtige und unregelmässige Krystalle, die durch Auflösung von reinem Silber in Salpetersäure, und nachheriges gehöriges Verdunsten erhalten werden. Als Reagens dient die wasserhelle Auflösung von einem Theile dieses Salzes in 8 Theilen destillirten Wassers. Gegen blausaures Kali muss sich diese Auflösung wie die vorige des essigsauren Silbers verhalten.

14. Aurum muriaticum.

Die gesättigte dunkelgelbe und mit gleichen Theilen destillirten Wassers verdünnte Auflösung von reinem Golde in einer Mischung von zwey Theilen Salzsäure und einem Theile Salpetersäure. Diese Auflösung darf durch Kali borussicum nicht gefällt werden. Um alle Salpetersäure zu entfernen, muss die Auflösung etwas abdestillirt werden, bis keine röthlichen Dämpfe mehr übergehen.

15. Baryta acetica.

Durch Auflösen von reinem Baryt in Essigsäure und nachheriges freywilliges Verdunsten der gesättigten Auflösung erhaltene feine, lange, durchsichtige prismatische, nadelförmige Krystalle. Als Reagens dient eine Auflösung von einem Theile dieses Salzes in vier Theilen destillirten Wassers. Diese Auflösung darf weder durch schwefelwasserstoffiges Wasser, noch durch Galläpfeltinktur, Liquor ammonii caustici und essigsaures Silber niedergeschlagen werden.

16. Baryta muriatica.

Durch Auflösen von reinem Baryt in reiner Salzsäure, und nachheriges Verdunsten der gesättigten Auflösung erhaltene tafelförmige Krystalle. Zur Anwendung als Reagens wird ein Theil des Salzes in sechs Theilen destillirten Wassers aufgelöst und auf die bey Baryta acetica angegebene Art auf seine Reinheit geprüft, nur muss statt des essigsauren Silbers, salpetersaures angewandt werden.

17. Baryta nitrica.

Durch Auflösen von reinem Baryt in reiner Salpetersäure und nachheriges Verdunsten der gesättigten Auflösung erhaltene regelmässige, oft sternförmig zusammengehäufte Octaëder, wovon zum Gebrauche als Reagens ein Theil in zwölf Theilen destillirten Wassers aufgelöst, und auf die bey Baryta muriatica angegebene Art in Rücksicht der Reinheit geprüft wird.

18. Ferrum sulphuricum.

Schön grüne durchsichtige Rhomboëder. Als Reagens wird eine Auflösung von einem Theile derselben in vier Theilen Wassers bereitet. Aus dieser Auflösung darf polirtes Eisen kein Kupfer, und wenn dieselbe mit Salpetersäure vermischt und verdunstet, und der Rückstand mit Essigsäure behandelt wird, aus dieser kohlensaures Kali kein Zinkoxyd niederschlagen.

Die Auflösung des schwefelsauren Eisens muss bey jeder Visitation aus dem innern Kern der Krystalle frisch bereitet werden, weshalb man gut thut, noch ausserdem mehrere schöne grosse Krystalle gut eingewickelt und vor dem Zutritte der Luft verwahrt, im Reagentienkasten vorräthig zu haben.

19. Magnesia sulphurica.

Die Eigenschaften und Prüfungen desselben s. in d. f. T.

20. Hydrargyrum nitricum.

Durch Auflösen des metallischen reinen Quecksilbers in reiner Salpetersäure in der Kälte und nachheriges freywilliges Verdunsten erhaltene durchsichtige rhomboidalische Krystalle, wovon ein Theil in zwölf Theilen destillirten Wassers aufgelöst wird. Die heiss bereitete Quecksilberauflösung kann als Reagens leicht täuschen, da sich diese schon mit blossem Wasser trübt.

21. Kali aceticum.

Eine Auflösung von einem Theile Kali aceticum, welches die in den folg. Tab. angegebenen Eigenschaften hat, in zwey Theilen dest. Wassers ist zu den bey den Visitationen mit diesem Reagens anzustellenden Versuchen hinreichend.

22. Kali borussicum.

Man erhält dieses Salz, wenn man eine noch warm filtrirte Auflösung des reinen Kalis in sechs Theilen Wassers in einem Glaskolben im Sandbade von 170 bis 180° erhitzt und nach und nach so lange fein geriebenes bestes Berlinerblau hineinträgt, als noch die blaue Farbe desselben verändert wird. Das verdunstete Wasser wird durch neues ersetzt. Die filtrirte Flüssigkeit wird von neuem eine halbe Stunde in einer Temperatur von 212° erhalten. Nachher setzt man so lange mässig verdünnte Schwefelsäure hinzu, als noch ein Niederschlag erfolgt, filtrirt denselben ab, und wäscht ihn aus. Die filtrirte Flüssigkeit wird bis zum vierten Theile verdunstet und zum Krystallisiren hingestellt. Von den entstandenen Krystallen löst man die gelben aufs neue in vier Theilen kalten Wassers auf und filtrirt die Auflösung. Diese wird mit etwas Barytwasser geprüft. Entsteht noch ein Niederschlag von schwefelsaurem Baryt, so wird die Schwefelsäure durch Baryt fortgeschafft, der Niederschlag abfiltrirt, und die Flüssigkeit zum Krystallisiren hingestellt. Zeigen sich auf den angeschlossenen Krystallen durch Besprengen mit Salzsäure noch blaue oder grüne Streifen, so müssen sie noch einmal aufgelöst und von neuem krystallisirt werden. Im entgegengesetzten Falle sind sie gut und werden von dem Zutritte der Luft geschützt, am besten unter Alkohol aufbewahrt. Von diesen Krystallen wird ein Theil in drey Theilen Wassers aufgelöst als Reagens benutzt. Diese Auflösung darf weder das rothe noch blaue Lackmuspapier verändern, noch den salzsauern Baryt fällen.

23. Kali carbonicum purum.

Wird durch Rothglühen des gestossenen reinen Weinsteins mit gleichen Theilen Salpeter und Auflösung des Rückstandes in destillirtem Wasser erhalten. Dieses Kali enthält aber noch etwas schwefelsaures und salzsaures Kali. Um diese Salze fortzuschaffen, wird die Auflösung mit reiner Essigsäure neutralisirt, und dann zuerst so lange mit Baryta acetica und nachher mit Argentum aceticum versetzt, als noch Niederschläge entstehen. Dann wird die Flüssigkeit filtrirt, in einem silbernen Tiegel abgeraucht, und bis zur Zerstörung der Essigsäure geglühet, und nachher wieder aufgelöst und von neuem abgeraucht. Die Auflösung dieses Kalis darf nach der Neutralisation mit Salpetersäure weder salpetersaures Silber, noch salpetersauren Baryt trüben und ist in diesem Falle als rein, bloss noch mit Kohlensäure verbunden, zu betrachten. Zum Gebrauch wird ein Theil in zwey Theilen Wassers aufgelöst.

Dieses kohlensaure Kali wird bloss bey den Versuchen angewandt, wo absolute Reinheit nöthig ist. Zu den übrigen Versuchen, Sättigungen des Essigs u. s. w., kann man das folgende anwenden.

24. Kali carbonicum.

Dieses wird auf dem beym vorigen angegebenen Wege erhalten, nur ist nicht nöthig, dass es durch Baryt und Silber gereinigt wird. Von diesem wird ebenfalls ein Theil in zwey Theilen Wassers aufgelöst.

25. Kali causticum.

Wird erhalten, wenn man einen Theil kohlensaures Kali (24) in 24 Theilen Wassers auflöst, und der kochenden Auflösung so lange gebrannten cararischen Marmor hinzusetzt, bis die Flüssigkeit weder vom Kalkwasser, noch vom kohlensauren Kali getrübt wird. Dann wird die Lauge durch Leinwand filtrirt, der Rückstand ausgewaschen, abermals abfiltrirt und die erhaltene Flüssigkeit in einem verschlossenen Gefässe zum Abklären hingesetzt. Die klare Flüssigkeit wird dann bis zu dem in d. Tab. angegebenen spez. Gew. in einem blanken eisernen Kessel abgeraucht, und nachher in einem verschlossenen Glase zum nochmaligen Absetzen hingestellt. Die nun erhaltene klar abgegossene Lauge wird zum Gebrauche aufbewahrt. Zu den bey den Visitationen mit Liq. kali caust. anzustellenden Versuchen ist diese Lauge gut, ob sie gleich noch nicht chemisch rein ist.

26. Kali sulphuricum.

Die Eigenschaften und Prüfungen s. in d. f. Tab.

27. Natrum muriaticum.

Zum Gebrauch als Reagens löst man einen Theil käuflichen Kochsalzes in vier Theilen Wassers auf und prüft die Auflösung durch salzsauern Baryt. Entsteht ein Niederschlag, so wird so lange salz. Baryt zugesetzt, als die Auflösung noch getrübt wird. Die filtrirte Flüssigkeit wird dann mit kohlensaurem Natrum gemischt, bis kein Niederschlag mehr entsteht, abermals filtrirt, abgeraucht und zum Krystallisiren hingestellt. Von den erhaltenen weissen Krystallen wird ein Theil in drey Theilen Wassers zum Gebrauche aufgelöst. Diese Auflösung darf weder durch kohlensaures Natrum, noch durch salzsauern Baryt getrübt werden.

28. Plumbum aceticum.

Wird durch wiederholtes Auflösen und Krystallisiren des käuflichen Bleyzuckers erhalten. Von den Krystallen wird ein Theil in vier Theilen Wassers aufgelöst. Diese Auflösung muss durch blausaures Kali rein weiss gefällt werden.

29. Plumbum nitricum.

Wird durch Auflösen des reinen Bleyes in Salpetersäure und Krystallisiren der gesättigten Auflösung erhalten. Von den Krystallen wird ein Theil in sechs Theilen Wassers aufgelöst. Die Auflösung muss sich gegen blausaures Kali wie die vom essigsauern Bley verhalten.

30. Tinctura Gallarum.

Wird durch vier und zwanzigstündige Digestion von einer Unze gröblich gestossener guter Galläpfel mit fünf Unzen rectificirten Weingeistes und nachheriger Filtration der Flüssigkeit erhalten.

Ausser diesen Reagentien, die in kleinen mit eingeriebenen Stöpseln und mit eingebrannten Signaturen versehenen Gläsern enthalten seyn müssen, sind noch folgende Hülfsmittel zur Untersuchung und Prüfung der Arzneykörper nöthig:

1) Ein Areometer vom Prof. Tourte in Berlin, in drey Abtheilungen, wovon die eine für spezifisch leichtere und die beyden andern für spez. schwerere Flüssigkeiten als Wasser, dieses gleich 1,000 gesetzt, bestimmt sind.

2) Ein Alkoholometer nach Richter, ebenfalls vom Prof. Tourte nach pro Centen des absoluten Alkohols in der Flüssigkeit angefertigt.

3) Ein Thermometer nach Reaumur, ebenfalls vom Prof. Tourte.

4) Ein Cylinder nebst abzunehmenden Statif, zum Eingiessen der zu wägenden Flüssigkeiten.

5) Lackmuspapier.

6) Mit Phosphorsäure geröthetes Lackmuspapier oder Rhabarberpapier.

7) Ein Paar kleine gläserne Retorten.

8) Ein Glasmörser mit Pistille.

9) Ein kleiner gläserner Trichter.

10) Eine gut ziehende hörnerne oder silberne Waage mit gestempeltem Gewichte.

11) Eine Loupe.

12) Einige polirte eiserne Spatel.

13) Einige silberne Spatel.

14) Einige kleine silberne oder knöcherne Löffel.

15) Eine Spirituslampe.

16) Mehrere Glasstäbe zum Umrühren.

17) Druckpapier zu Filtris.

18) Ein Stock nebst einem kleinen Tuche zum Auswischen des zum Wägen der Flüssigkeiten bestimmten Glascylinders.

19) Ein kleiner Waschschwamm.

20) Diese Anleitung zur Untersuchung und Prüfung der Arzneykörper.

§. 23.

Die im vorigen §. genannten sämmtlichen Reagentien und übrigen Hülfsmitte' führen die Commissarien in einem Kasten mit sich, der am besten folgende Einrichtung hat.

Der Kasten selbst ist im Lichten 15 Zoll lang, 10 Zoll tief und mit dem Deckel 12 Zoll hoch, und an der linken Seite mit einem Schieber versehen, der bis an den Deckel reicht.

Der Höhe nach hat der Kasten folgende drey Abtheilungen:

1) Unten gleich über dem Boden einen mit Tuch ausgeschlagenen Schiebekasten von 2½ Zoll Höhe, der nach weggenommenen Seitenschieber herausgenommen werden kann. In demselben befindet sich eine Abtheilung zu einem herauszunehmenden Kästchen, in welchem der Areometer, Alkoholometer, Thermometer und der obengedachte Glascylinder enthalten sind.

Eine kleinere Abtheilung zum Mörser, eine noch kleinere zur Pistille, wieder eine zu den Gewichten und noch eine andere zur Waage.

2) Ueber dem angeführten Schiebekasten befindet sich noch ein zweyter flacherer von 1 Zoll Höhe, der mit Papier ausgeklebt ist, und Abtheilungen zu den eisernen und silbernen Spateln, zu den Löffeln, zu den Glasstäben, zum obengenannten Stocke und Tuche, zum Schwamme und Statif des Glascylinders hat.

3) Der Raum oberhalb dieser Schiebekasten ist durch eine Querwand, die nicht ganz die Höhe des innern Kastens erreicht, in zwey Hälften getheilt. In die eine Hälfte passt ein Einsatz, der etwa den dritten Theil von der Höhe dieses ganzen Raums einnimmt, in welchem 24 Löcher in gleichen Zwischenräumen eingeschnitten sind, worin die kleinern Reagentiengläser so stehen, dass ihre Signaturen gesehen werden können. Unter diesem Einsatze sind auf dem Boden dieses Raums noch einige Abtheilungen zu den gläsernen Retorten, zu kleinen Schachteln, worin die gefärbten Papiere aufbewahrt werden, und zur Loupe.

In der andern Hälfte des obern Raums sind noch acht Fächer zu den grössern Reagentiengläsern. Ferner ein eingeschnittenes Loch zum Trichter und ein grösseres zur Spirituslampe.

Die acht grössern Reagentiengläser sind bestimmt zu: Acid. muriat., Acid. nitricum, Acid. sulphur. dil., Aether, Alkohol, Ammon. caustic., Aqua Calcar. ustae und Kali causticum.

Die übrigen Reagentien sind in den kleinern Gläsern enthalten, und die noch leeren Gläser können zur Reserve dienen.

Der Deckel des Kastens ist hohl und inwendig mit einer Klappe versehen und dient zur Aufbewahrung von Druckpapier zu Filtris, von etwas Schreibpapier, und kann auch diese Anleitung in demselben ihren Platz finden.

§. 24.

Da zu sämmtlichen Auflösungen und dergl. destillirtes Wasser angewandt werden muss, die Visitatoren aber nicht gut so viel mit sich führen können, so müssen sie das in der Apotheke vorhandene erst jedes Mal auf seine Reinheit prüfen. Zur Vorsicht ist es jedoch gut eine Portion reines Wasser im Kasten vorräthig zu haben.

Name des Arzneykörpers.)	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Acetum aromaticum. Acetum bezoardicum.	Klar, von brauner Farbe, gewürzhaftem Geruche und Geschmacke, und 1,03 spez. Gew.		
* Acetum concentratum.	Wasserhell, stark sauer, aber nicht brenzlicht oder schweflicht riechend, und 1,02 sp. Gew.	Schwefelwasserstoffiges Wasser, *Kali borussicum*, *Argentum nitricum*, *Baryta nitrica*,	Bley. Kupfer. Salzsäure. Schwefelsäure.
* Acetum crudum.	Völlig klar, von mehr oder weniger gelber Farbe, angenehmen und starkem sauern Geruch und Geschmack;	Reiben desselben zwischen den Händen, Sättigung mit Kali und Abdunsten bis zur Syrupsdicke, Sättigung von zwey Unzen Essig mit einer Drachma gereinigten Kali, *Plumbum nitricum*, *Plumbum aceticum*, Schwefelwasserstoffiges Wasser, Abrauchen und Kosten des Rückstandes,	beygemischtes Bier, oder Branntwein durch den Geruch. absichtlich beygemischte Weinsteinsäure, wenn bey Hinzumischung von Alkohol ein starker Niederschlag entsteht. gehörige Stärke. Schwefelsäure, wenn der Essig gleich bey Hinzumischung trübe wird. Salpetersäure, wenn der Essig klar bleibt. Metallbeymischungen. scharfe Pflanzenstoffe, wenn derselbe auf der Zunge brennt.
* Acetum destillatum.	Wasserhell, angenehm sauer riechend und schmeckend, aber nicht brenzlicht, und von 1,005 sp. Gew.	Schwefelwasserstoffiges Wasser oder Gold-Auflösung, *Kali sulphuricum*, *Kali borussicum*,	Zinn, ersteres durch einen röthlich-braunen, letztere durch einen violetten Niederschlag. Bley. Kupfer.
Acetum rosarum.	Klar, bräunlich, nach Rosen riechend, nicht schimmlicht oder schaal, und 1,03 sp. Gew.	Sättigung von zwey Unzen mit einer Drachma Kali.	
Acetum rubi idaei.	Klar, röthlich, angenehm nach Himbeeren riechend, nicht schaal oder schimmlicht, von 1,03 sp. Gew.	Sättigung mit Kali wie *Acet. rosar.*	
Acetum rutae.	Braun, nicht schaal oder schimmlicht, von 1,03 spez. Gew.	Sättigung mit Kali wie *Acet. rosar.*	
* Acetum saturninum. Extractum Saturni.	Wasserhell, und von 1,14 — 1,15 sp. Gew.	Uebersättigung mit Ammoniumliquor Lackmuspapier.	das Kupfer durch die blaue Auflösung, nachdem sich der entstandene Niederschlag abgesetzt hat. durch seine Röthung, ob es durch Kochen bereitetes oder durch Auflösung

*) *Anm. Diejenigen Arzneykörper, welche nach dem Preussischen Selectus in den Apotheken kleinerer Städte vorhanden seyn sollen, sind mit * bezeichnet.*

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
*Acetum saturninum. Extractum Saturni.			von Bleyzucker erhaltenes *Acetum saturn.* ist, da das letztere röthet, das erstere nicht.
*Acetum squilliticum.	Gelbbraun, klar mit keiner Schleimhaut bedeckt, aber doch schleimig und unangenehm bitter schmeckend; von 1,02 sp. Gew.	Sättigung von zwey Unzen dieses Essigs mit einer Drachma gereinigtem Kali.	
Acidum aceticum.	Wasserhell, sehr stark sauer und flüchtig, nicht schwefelicht, oder brenzlicht riechend, und von 1,06 sp. Gew.	Schwefelwasserstoffes Wasser, *Baryta acetica,* *Argentum nitricum,*	Metallbeymischungen. Schwefelsäure. Salzsäure.
Acidum benzoicum. Flores benzoes.	Feine platte, leichte, silberweisse und glänzende nicht nach Urin riechende Nadeln, die sich seifenartig anfühlen lassen, säuerlich schmecken, aber im Halse etwas kratzen.	Gänzliche Auflösung desselben in Alkohol, Gänzliche Verflüchtigung desselben in Feuer, *Baryta nitrica,*	durch Rückstand fremde Beymischungen. desgleichen. Schwefelsäure.
*Acidum muriaticum. Spiritus Salis acidus.	Wasserhell, schwachen eigenthümlichen Geruch, und von 1,13 sp. Gew.	*Baryta muriatica,* Nicht völlige Sättigung mit Kali und Hinzumischung von *Tinctura gallarum,*	Schwefelsäure, nur muss die Salzsäure vor der Prüfung verdünnt seyn. Eisen.
*Acidum nitricum. Spiritus nitri acidus.	Wasserhell, und von 1,25 sp. Gew.	*Baryta nitrica,* *Argentum nitricum,*	Schwefelsäure, nur muss die Salpetersäure vorher neutralisirt und mit 10 bis 20 Theilen Wasser verdünnt seyn. Salzsäure, nur muss ebenfalls die Salpetersäure vorher neutralisirt und mit 100 Theilen Wasser verdünnt seyn.
Acidum phosphoricum ex ossibus.	Farbenlos, ohne Geruch, und 1,19 spez. Gew.	Enthält immer noch phosphorsauren Kalk.	
Acidum phosphoricum purum.	Klar, wasserhell, geruchlos, von nicht unangenehmen sauren Geschmack, und 1,17 sp. Gew.	*Alkohol,* *Baryta nitrica,* *Kali borussicum,*	Phosphorsauren Kalk. Schwefelsäure. Kupfer.
*Acidum succinicum. Sal Succini.	Theils blättrige, theils dreyseitige prismatische Krystalle, oder auch geschobene viereckige Tafeln, mehr oder weniger schmutzig weiss, nach dem Grade der Reinigung, und schwach brenzlicht riechend und etwas sauer, nicht scharf schmeckend;	Gänzliche Auflöslichkeit in Alkohol; Völlige Verflüchtigung durch Feuer ohne Hinterlassung von Kohle; Kali, mit welchem gerieben, sich kein Ammonium entwickeln darf;	Weinstein, Weinsteinsäure, Kleesalz, Boraxsäure, übersaures schwefels. Kali, u. s. w., wenn bey beyden Proben ein Rückstand bleibt.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Acidum succinicum. Sal Succini.		Sättigung von etwas Säure mit reinem Kali und Abdampfung der filtrirten Flüssigkeit bis zur Trockne. Das rückständige Salz darf sich nun weder ganz noch zum Theil in Alkohol auflösen, sonst	es die Unreinheit der Säure, und die Verfälschung derselben durch eine noch nicht genannte, der Bernsteinsäure sehr ähnlich seyn sollende Substanz. Berl. Jahrb. d. Ph. 1807 etc. *)
*Acidum sulphuricum concentratum rectif. Oleum Vitrioli.	Farbenlos, klar, und von 1,85 sp. Gew.	Kali neutralisirt Schwefelwasserstofftes Wasser	der Niederschlag fremde Beymischungen. wenn die Säure zuvor mit dest. Wasser verdünnt ist, Arsenik.
*Acidum sulphuricum dilutum. Spiritus Vitrioli.	Wasserhell, und von 1,12 sp. Gew.	Neutralisation mit Kali;	wie vorher.
* Acidum tartaricum. Acidum Tartari essentiale.	Weisse, trockne Krystalle von stumpfen oder zugespitzten sechsseitigen Säulen mit zwey gegenüberstehenden breiten und vier paarweise einander gegenüberstehenden schmalen Seitenflächen mit schräg abgestumpften Endspitzen; auch kommt sie in tafelförmiger rhomboidalischer Gestalt vor. *Anm. Etwas Feuchtigkeit derselben rührt von noch anhängender Aepfelsäure her.*	Schwefelwasserstofftes Wasser, *Plumbum nitricum* Neutralisation mit ätzendem Ammonium Nicht klare Auflöslichkeit in gleichen Theilen kochenden Wassers	Metallbeymischungen. Schwefelsäure. durch einen Niederschlag fremde erdige Beymischungen. desgleichen.
* Adeps suilla.	Völlig weiss, nicht scharf und ranzig.	Grünliche Farbe	Kupfer.
* Aerugo. Viride Aeris.	Grünbläuliche trockene Masse.	Auflösung in Schwefelsäure	durch entstehenden Niederschlag Kalk oder Gyps.
Aether aceticus. Naphtha Aceti.	Wasserhell, sehr flüchtig und angenehm säuerlich, aber nicht brenzlicht und schwellicht riechend; von 0,90 — 0,91 sp. Gew.	Lackmuspapier, Schwefelwasserstofftes Wasser, Mischung mit gleichen Theilen Wasser,	Freye Säure. Metallbeymischung. Beymischung von Spiritus und Wasser, wenn mehr als der achte Theil Aether verschwindet.
* Aether sulphuricus. Naphtha Vitrioli.	Wasserhell, flüchtig und durchdringend, aber nicht schwellicht riechend, von 0,73 sp. Gew.	Lackmuspapier, *Baryta nitrica*, Mischung mit gleichen Theilen Wasser,	Freye Säure. Schwefelsäure. Beymischung von Weingeist und Wasser, wenn mehr als der zehnte Theil Aether verschwindet.

*) *Anm. Die beyden anderen im Berl. Jahrb. angegebenen Proben, wodurch diese Substanz entdeckt werden soll, sind nach mehrmaliger genauer Wiederholung nicht ganz richtig. Salzsaurer Kalk trübt die Auflösung des abgerauchten ächten Bernsteinsauern Kalis, wenn nur wenig hinzugegossen wird, nicht, nur wenn man salzs. Kali in grösserer Menge hinzusetzt, entsteht eine Trübung. Salpeters. Bley in geringer Menge hinzugesetzt, fällt zwar das bernstein. Kali, aber eine nur etwas grössere Menge hinzugesetzt, löst den Niders. wieder klar auf.*

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Aloë lucida.			
* Alumen crudum.	Grosse, weisse, beynahe durchsichtige Octaëder. *Anm. Der gefärbte römische u. s. w. Alaun darf nicht als Medikament verbraucht werden.*	Schwefelwasserstofftes Wasser, Galläpfeltinktur nach vorheriger Neutralisation der Alaunauflösung mit Kali,	Kupfer. Eisen.
* Alumen ustum.	Locker, schwammig und weiss, und sehr scharf schmeckend.		
Ambra grisea.		Auflösung in *Aether*, *Alkohol*, *Oleo terebinth.* und fetten Oelen in der Wärme.	
* Ammoniacum. Gummi ammoniacum.			
* Ammoniacum depurat.	Frisch gestossen weisslich, wieder zusammengebackt grau.		*Anm. Die Vermischung mit Mandeln beym Stossen ist nicht möglich, da das Ammoniak nur bey der strengsten Kälte sich pulvern lässt und bey Zumischung von Mandeln nicht durchs Sieb gehen würde.*
* Ammonium carbonicum. Alkali volatile siccum.	Trocken, weiss, von flüchtigem urinösen Geruch und stechendem Geschmack.	*Argentum nitricum* nach vorheriger Neutralisation des Ammoniums mit Salpetersäure,	Salzsäure.
Ammonium carbonicum pyrooleosum. Sal volatile Cornu Cervi.	Wie das vorige, nur empyreumatisch riechend und von weisslicher Farbe.	Wie das vorige.	
* Ammonium muriaticum. Sal ammoniacum.			
* Ammonium muriaticum depurat. Sal ammoniacum depuratum.	Ganz weisse, trockne, kleine sechsseitige pyramidenförmige Krystalle von federartigem Ansehn und durchdringendem salzigen Geschmack.	Reiben mit Kali Verflüchtigung Schwefelwasserstofftes Wasser, *Tinctura gallarum*,	durch die Entwickelung des Ammoniums die Aechtheit; durch einen Rückstand fremde Beymischungen als schwefelsaure Salze, Kochsalz, Soda u. s. w. Metallbeymischungen. Eisen.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Ammonium muriaticum martiatum. Flores salis ammoniaci martiales.	Das durch Mischen des salzs. Ammoniums mit salzs. Eisen und nachherigem Trocknen der Mischung erhaltene eisenhaltige salzs. Ammonium stellt ein orangefarbenes leicht feuchtwerdendes Pulver von durchdringend salzigem, zugleich aber auch etwas zusammenziehendem Geschmack dar. Das sublimirte Präparat ist wegen ungleichen Eisengehalts zu verwerfen. Den Vorzug verdient das krystallisirte, von immer gleicher Beschaffenheit und bestimmten Bestandtheilverhältnissen. Dies bildet zusammengehäufte würfligc trockne Krystalle von dunkler Orangefarbe, die zerrieben ein dunkelrothgelbes, trockenbleibendes und in Wasser sich leicht auflösendes Pulver geben.	Fällung einer Auflösung des Salzes mit Kali,	unter Entweichung von Ammonium niederfallendes Eisenoxyd die gehörige Beschaffenheit. Das krystallisirte Ammonium *mur. mart.* enthält 0,02 braunes Eisenoxyd, das nach der preuss. Pharmacopöe bereitete 0,08. Diese übrigen 0,06 sind aber nicht innig damit verbunden, sondern nur mechanisch als salzsaures Eisen beygemischt, weshalb das Präparat auch Feuchtigkeit anzieht.
* Amygdalae amarae et dulces. * Amylum.			
Aqua amygdalarum conc.	Klar und stark nach bittern Mandeln riechend und schmeckend.		
Aqua aromatica. Aqua cephalica et embryonum.	Weisslicht trübe und stark gewürzhaft riechend; von 0,93 sp. Gew.		
* Aqua calcariae ustae. Aqua Calcis vivae.	Vollkommen klar und von etwas süsslichem nachher aber schrumpfenden Geschmacke.	*Liquor kali carbonici*	durch reichlichen weissen Niederschlag den aufgelösten Kalk.
Aqua Cerasorum.	Nach bitteren Mandeln riechend.		
* Aqua chamomillae.	Nach Chamillen riechend, keine blaue Flocken von Oel auf der Oberfläche.		
* Aqua cinnamomi.	Angenehm nach Zimmt riechend und schmeckend, klar.		
Aqua cinnamomi vinosa.	Stark nach Zimmt riechend und schmeckend; etwas weisslicht trübe, von 0,98 sp. Gew.		
Aqua cochleariae.	Klar, nach Löffelkresse riechend.		
* Aqua destillata.	Geruch- und Geschmacklos.	*Argentum nitricum,* *Baryta nitrica,* *Ammonium oxalicum,*	Salzsaure Salze. Schwefelsaure Salze. Kalk.
Aqua florum aurantii. Aqua Napliae.	Angenehm und durchdringend nach Orangeblüthe riechend.		
* Aqua foeniculi.	Stark nach Fenchelsaamen riechend und schmeckend, ohne oben aufschwimmende Oelflimmern.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Aqua hyssopi.	Nach Ysop riechend. Hat keinen starken Geruch.		
Aqua laurocerasi.	Stark nach bittern Mandeln riechend.		
Aqua melissae.	Stark nach Melisse riechend und schmeckend.		
* Aqua menthae crispae.	Stark nach Krausemünze riechend und schmeckend.		
* Aqua menthae piperitae.	Stark nach Pfeffermünze riechend, von anfangs brennendem, nachher kühlendem Geschmacke.		
Aqua menthae piperitae vinosa.	Weisslich trübe, stark nach Pfeffermünze riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,99.		
Aqua oxymuriatica.	Wasserhell, stark nach oxydirter Salzsäure riechend.	Vermischung desselben mit gleichen Theilen *Syrrubi idaei*, wo es diesen sogleich entfärben muss, sonst ist es zu schwach.	*Anm. Etwas Salzsäure enthält die Aqua oxymuriatica immer noch. Argent. nitric. trübt es sogleich, aber Plumb. nitric. lässt die Salzsäure unentdeckt.*
Aqua petroselini.	Klar, nach Petersiliensaamen riechend und schmeckend.		
* Aqua rosarum.	Klar, ohne grüne Flocken, angenehm nach Rosen riechend.		
Aqua rubi idaei.	Angenehm nach Himbeeren riechend und schmeckend.		
Aqua salviae.	Nach Salvey riechend.		
* Aqua sambuci.	Nicht schleimicht, stark nach Flieder riechend.		
* Aqua saturnina. Aqua vegeto minералis.	Wasserhell;	*Liquor kali carbonici*	den Bleygehalt durch weissen Niederschlag.
Aqua sulphurato acidula. Liquor probatorius Hahnem.	Ist jedes Mal frisch zu bereiten.		
* Aqua vulneraria vinosa.	Klar, gewürzhaft und nach Spiritus riechend; spez. Gew. 0,97. Nach dem Alkoholometer 15°.		
* Argentum nitricum fusum. Lapis infernalis.	Gräulichweisse, auf dem Bruche strahlige, nicht schimmrige, dichte Stangen.	Klare Auflösung in Wasser, Uebersättigung mit Ammonium	durch Rückstand fremde Beymischungen. Kupfer.
* Arsenicum album. * Asa foetida. * Asphaltum. Baccae Berberis. * Baccae juniperi. * Baccae lauri.			
* Balsamum copaivae.	Dicklich, gelblich, von eigenthümlichen Geruch und bitterlichen Geschmack.	*Liquor kali caustici*	Beygemischte fette Oele, auch *Ricinus*-Oel, wenn sich der Balsam nicht wieder klar von der Lauge abscheidet.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Balsamum peruvianum nigrum.	Dicklich, braun, klar, von eigenthümlichen bezoeartigen Geruch.	Tröpfeln in heisses Wasser	durch eine entstehende Fetthaut auf der Oberfläche Verfälschung mit *Bals. Copaivae.* *Anm. Reiner peruvian. Balsam fällt im heissen Wasser zu Boden, ohne eine Fetthaut zu hinterlassen. Mit fetten Oelen mischt er sich gar nicht.*
Baryta muriatica. Terra ponderosa salita.	Trockne, weisse, länglichttafelförmige oder kleinere schuppenförmige Krystalle.	Schwefelwasserstoffes Wasser, Galläpfeltinktur, *Liquor ammonii caustici* Verbrennen des mit *Baryt. mur.* gekochten Alkohols	Metallbeymischungen. Eisen. fremde Erdbeymischungen. Strontion durch die rothe Flamme.
Baryta sulphurica nativa.	* Benzoe.	Bismuthum.	
Bismuthum nitricum praecipitatum. Magisterium Bismuthi.	Ein sehr weisses und feines, zuweilen auch etwas krystallinisches Pulver.	*Acidum nitricum* *Argentum nitricum* *Baryta nitrica* *Natrum muriaticum*	durch ein geringes Aufbrausen beygemischte Kohlensäure, vom kohlensauren mit kohlens. Kali niedergeschlagenen Wismuthoxyde, durch starkes Aufbrausen beygemischte kohlensaure Erden; durch nicht vollständige Auflösung in der Säure, Stärke; in der klaren Auflösung des Wismuthniederschlags in Salpetersäure, durch einen entstehenden käsigen Niederschlag Salzsäure, wenn die Wismuthauflösung mit Salmiak gemischt und nachher mit Kali niedergeschlagen war, oder die zur Auflösung angewandte Salpetersäure Salzsäure enthielt. Schwefelsäure. in der salpetersauren Auflösung des Wismuthniederschlags den etwanigen Bleygehalt.
* Boletus igniarius.	Boletus laricis.	Boletus salicis.	Bolus armena.
* Borax.	Grosse, weisse, halbdurchsichtige, sechsseitige Krystallen, mit zwey schmalen und vier breitern Seitenflächen und dreyseitigen pyramidalischen Endspitzen.	*Liquor kali carbonici* Lackmuspapier, Concentrirte Schwefelsäure,	durch einen Niederschlag Thonerde. freye Säure; (Alaun.) Salzsäure (Steinsalz) durch die sich entwickelnden salzsauren Dämpfe.
Cacao.			

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Calcaria muriatica. Sal ammoniacum fixum.	Weisses, schnell Feuchtigkeit anziehendes Pulver, von unangenehm bittern Geschmacke.	Rhabarberpapier, Galläpfeltinktur, Schwefelwasserstoff, *Liq. ammonii caust.*,	freyes Kali. Eisen. Kupfer. Thonerde.
Calcaria sulphurata. Hepar sulphuris calcareum.	Weissgraues Pulver.	Salzsäure, *Anm. Die nicht geglühete C. s. liefert weniger Schwefelwasserstoffgas.*	die Güte durch Entwicklung von Schwefelwasserstoffgas; schon gebildete schweflige Säure ebenfalls durch Entwicklung derselben.
Calcaria sulphurato stibiata. Calx Antimonii cum sulphure.	Wie die vorige.	Salzsäure, *Anm. Die nicht geglühete C. s. st. liefert weniger Schwefelwasserstoffgas.*	Schwefelwasserstoff und schweflige Säure, wie bey der vorigen, nur muss sich zugleich orangefarbenes Spiessglanzoxyd abscheiden.
* Camphora. * Canella alba. * Cantharides. * Carbo purus. Carbo spongiae. Cardamomum minus. * Caricae. * Caryophylli. * Cassia cinnamomea. Cassia fistula. Castoreum canadense et sibiricum.			
* Catechu.	Veste, dichte, zerbrechliche, schwarzbraune, im Bruche rothbraune geruchlose Stücke, von herben, bitterlichen, zusammenziehenden Geschmacke.	Frisch crystallisirtes schwefelsaures Eisen in Wasser aufgelöst	wenn es mit einer verdünnten Auflösung von *Catechu* in Wasser gemischt wird, keinen grünen, sondern einen bläulich-schwarzen Niederschlag hervorbringt, fremde Pflanzensäfte, z. E. Tormentill-Extract.
* Cera alba.	Harte, spröde, weisse Scheiben von eigenthümlichen Geruche.	Uebergiessen des feingeschabten Wachses mit Aether.	Talgbeymischung, wenn sich in der Kälte etwas auflöst.
* Cera flava.		Kauen zwischen den Zähnen Gelindes Schmelzen Auflösen in Spiritus	durch Knirschen und Ankleben an denselben fremde Beymischungen. durch sich absetzenden Bodensatz ebenfalls fremde pulverförmige Beymischungen. beygemischtes Harz, da sich im Spiritus auflöst.
* Ceratum Aeruginis. Cera viridis.	Schön grün und gleichförmig gemischt.		
Ceratum Cetacei. Empl. Sperm. Coeti.	Ganz weisse nicht ranzige Tafeln.		
* Ceratum resinae pini. Ceratum citrinum.	Gelbbräunlich, von gleichförmiger Mischung.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Cereoli.	Gleichförmig mit der fettigen Mischung getränkt, gehörig fest gerollt, nicht klümprig auf der Oberfläche. Die *Solubiles* nach Hecker müssen auf der Oberfläche gehörig gleichförmig mit der resp. Auflösung bestrichen, von hinlänglicher Dicke, und durchaus nicht höckerig und knotig seyn.		
* Cerussa alba.	Schweres weisses Pulver.	*Acidum nitricum*	durch nicht völlige Auflösung des Bleyweisses fremde Beymischungen, als Gyps, Schwerspath, Bleyvitriol.
		Acidum muriaticum bis zum Ueberschuss übergossen und die filtrirte Auflösung mit *Ammon. oxalic.* gemischt	Kalk. (Kreide.)
* Cetaceum. Sperma Coeti.		Auflösen in warmen Aether	wenn die Auflösung nicht klar ist, fremde Beymischungen.
* Cinnabaris.	Der präparirte stellt ein schön lebhaft carmoisinrothes Pulver dar.	Verflüchtigung	durch den hinterbleibenden Rückstand fremde Beymischungen, als: Ziegelmehl, Calcothar, Drachenblut etc.
		Kochen mit verdünnter Salpetersäure und Vermischen der filtrirten Flüssigkeit mit Schwefelwasserstoff,	durch die entstehende schwarze Farbe, Bleygehalt; (Mennige.)
		Reiben mit *Liq. kali caustici*	durch die entstehende braune Farbe rothen Arsenik.
	Anm. Noch sicherer und deutlicher ist die Entdeckung des rothen Arseniks im Zinnober, wenn man diesen mit Liq. kali caust. kocht, die Flüssigkeit abfiltrirt, und zu derselben einmal Salpetersäure für sich und dann wieder Schwefelwasserstoff und nachher Salpetersäure hinzumischt, wo dann im erstern Falle ein schwarzer, im letztern ein orangefarbener Niederschlag entsteht. Ist der Zinnober rein, so wird die Schönheit seiner Farbe durch Kochen mit Liq. kali caust. noch erhöhet.		
	Die vom Herrn Prof. Grindel angegebene Probe die Mennige im Zinnober durch starke Salpetersäure zu entdecken, wo der Zinnober dann durch eine dunklere oder braune Farbe den Bleygehalt zu erkennen geben soll, ist ohne Gegenversuch mit ächtem Zinnober nicht entscheidend genug.		
Coccionella.	* Colocynthis.	Colocynthis praeparat.	* Colophonia. Conchae praeparat.
Conserva cochleariae.	Grünlich nach Löffelkraut riechend, weder schimmlicht noch verdorben und ausgetrocknet.		
* Conserva rosarum.	Röthlich und nach Rosen riechend, übrigens wie *Cons. cochlear.*		
Cornu cervi raspatum.			
* Cortex angusturae.	Die ächte *Angustura* ist äusserlich weissgrau und bey den grössern Stücken gleichsam schwammig; inwendig hingegen ist sie hellgelb und glatt. Sie kommt in zwey bis sechs Zoll langen und einen halben bis zwey Zoll breiten Stücken vor, die ein bis anderthalb Linien dick, nach	*Ferrum sulphuricum*	durch einen schwarzblaugrünen Niederschlag in der Abkochung und dem kalten Aufgusse der Rinde die *Ang. plana* und *convolut.*, durch einen noch schwärzlicheren die *ferruginea;* durch einen weissgrauen Nieder-

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Cortex angusturae.	ihrem Querdurchmesser etwas gekrümmt, niemals aber zusammengerollt sind. Sie ist leicht zerbrechlich, auf dem Bruche glatt, dunkler als auf der innern Oberfläche, etwas glänzend und deutlich harzig. Ihr Geruch ist gewürzhaft, etwas widrig, ihr Geschmack bitter, aber nicht widrig und zusammenziehend, nachher etwas gewürzhaft. Das Pulver davon ist mässig dunkelbraun. Der concentrirte Aufguss ist klar, schön hellrothbraun, nicht unangenehm scharf bitter schmeckend. Die concentrirte Abkochung ist rothbraun, wird beym Erkalten trübe und lässt einen hochgelben Satz fallen; durchgeseiht ist sie durchsichtig, schön rothbraun und von angenehmen bittern Geschmack. Von der unächten *Angustura* kommen mehrere Sorten vor, die jedoch in ihrem chemischen Verhalten und ihrer Wirkung übereinkommen.	*Argentum nitricum*	schlag im Decocte und durch einen schmutziggelben im kalten Aufgusse die ächte. durch einen schwarzgrünlichen Niederschlag in der Abkochung und im Aufgusse die *A. conv.* und *plana*, durch einen noch dunklern die *ferruginea* und durch einen gelblichgrauen, bald ins orangefarbene übergehenden Niederschlag die ächte Rinde.
	Die eine Sorte *Angust. ferruginea* hat äusserlich einen gleichförmig verbreiteten rostfarbenen flechtenartigen Rindenüberzug, ist innerlich gelblich, auf der untern Oberfläche theils grau, theils schwarz. Die andere Sorte kommt auch in unregelmässigen Stücken vor, wie die *ferruginea*, ist theils platt, theils gerollt (*Angust. convoluta* und *plana*) dicker als die ächte, äusserlich mit einem grösstentheils aus abgesonderten kleinen weissen Warzen bestehenden Rindengeflechte überzogen, auf der innern Fläche, theils schmutzig gelblich weiss, theils grau; leicht brüchig und auf dem Bruche eben, theils weiss, theils weissgelblich oder dunkelgelb ins Röthliche spielend, nicht harzig. Der Geruch hat einige Aehnlichkeit mit der ächten *Ang.* Der Geschmack von den falschen Sorten ist höchst widrig bitter, lange anhaltend ohne alles Gewürzhafte. Der concentrirte Aufguss der unächten Rinde		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Cortex angusturae.	ist nicht so klar als der von der ächten, auch mehr schmutzig braun. Die besten Prüfungen der *Angustura*-Rinde, die sogleich über die Aechtheit und Falschheit entscheiden, sind nach meinen wiederholten Versuchen:		
* Cortex Aurantiorum et Curassaviensis.		* Cortex Cascarillae.	
* Cortex Chinae flavus. * Cortex Chinae fuscus. Cortex Chinae ruber.	*Bey sorgfaltiger Wiederholung der Versuche des Herrn Prof. Grindel, die ächte China zu erkennen, nach seiner neuesten Bekanntmachung über diesen Gegenstand (Hufeland. Journ. 24. B. 4. H.) mit Rücksicht auf die vom Herrn M. R. Hagen gegen jene Proben früher gemachten Erinnerungen, (Hufeland. Journ. B. 23. H. 4.) habe ich, wie so häufig bey dergleichen Streiten der Fall ist, die Wahrheit in der Mitte gefunden. Weder Hagens Kennzeichen, das Trübewerden der Chinaabkochung, noch Grindels Probe mit salzsaurem Eisen entscheiden allein über die Güte und Aechtheit der China. Das mehr oder wenigere Trübewerden oder Lactesciren der verschiedenen guten Chinasorten ist zwar constant, allein auch die Decocte von schlechten Chinasorten, so wie von Granatschalen und Ulmenrinde lactesciren nach dem Erkalten. Man kann also nach dieser Erscheinung die gute von der schlechten Rinde gar nicht unterscheiden, was doch vorzüglich von einer Chinaprobe verlangt werden muss; denn untergemischte einheimische Rinden wird jeder Chinakenner sogleich, auch selbst im Pulver, da keins der einheimischen Surrogate ein dem Chinapulver gleiches oder nur sehr ähnliches Pulver gibt, erkennen. Eben so unzureichend ist Grindels Probe mit dem ganz nach seiner Vorschrift bereiteten salzsauren Eisen. Die streng nach seiner Vorschrift bereiteten Decocte der verschiedenen guten und schlechten Chinasorten, so wie ihrer Surrogate, bekamen in meinen Versuchen durch dieses Reagens einen schwächern oder stärkern, hellern oder dunklern grünen Niederschlag, bloss mit Ausnahme des Eichenrindedecocts, welches einen schwarzen Niederschlag erhielt. Allein brauchbar und auch hinreichend, um die gute China von der schlechten und ihren Surrogaten zu unterscheiden, ist in Verbindung mit dem bekannten Lactesciren, die schon früher von Seguin angegebene und von Grindel in d. a. Abh. bestätigte Probe mit schwefelsaurem Eisen. Nur muss dasselbe, wie Grindel sehr richtig bemerkt, ganz frisch bereitet seyn und bloss der innere Kern der Krystalle genommen werden. Jedoch entscheiden auch die Proben mit diesem Reagens, wie Grindel ebenfalls richtig anführt, nur für den Augenblick und wie ich gefunden habe, auch nur in frisch bereiteten aber wieder erkalteten Decocten.* *Das Verhalten dieses schwefelsauren Eisens gegen Decocte, die mit zwey Drachmen Rinde von sechs Unzen destillirten Wassers bis auf zwey Unzen eingekocht, durch Papier filtrirt und dann noch mit einer Unze Wasser verdünnt, bereitet sind, ist folgendes: Im Decocte von China regia und flava keine Veränderung, von China fusca optima eben so, von einer geringern Sorte ganz geringe dunkle Trübung, von China rubra etwas stärkere dunkle Farbe, mehr als alle gute Chinasorten. Dagegen wurden alle Decocte von China brasiliensis, Ch. St. Luciae, Ch. von den Antillen, Ch. nova, Cort. Caribaeus, C. hippocast, C. salicis, C. granatorum, C. ulmi, C. Quercus mehr oder weniger stark geschwärzt.* *Anmerk. Vor Kurzem ist mir eine Chinasorte vorgekommen, die unter dem Namen Königschina einer hiesigen Droguereyhandlung zum Verkauf angeboten wurde, welche im Aeussern der Königschina sehr ähnlich war und sich auch gegen schwefel- und salzsaures Eisen wie diese verhielt, aber auffallende Aehnlichkeit im Geschmacke mit der falschen Angustura hatte, weshalb ihre Anwendung wohl verdächtig seyn möchte. Der eigenthumliche Geschmack der China würde also wohl noch zu den Kennzeichen hinzukommen müssen. Die gedachte China waren grössere und kleinere, dickere und dün-*		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Cortex Chinae.	*nere, etwas gebogene, inwendig blassgelbe, auswendig weissgraue, der ächten Angustura hier ähnliche, leicht zerbrechliche breite Rinden, die auf dem blassbraunen Bruche wenig faserig und etwas harzig waren.*		
Cortex cinnamomi acuti, citri, geoffreae surinam. et jamaicens., granatorum, * guajaci, hippocastani, * mezerei, * quassiae, * querens, salicis laureae, simarubae, * ulmi interioris, winteranus. * Crocus. * Cubebae.			
* Cuprum sulphuricum. Vitriolum Cupri.	Grosse schön blaue Parallelipipeda, zuweilen auch Octaëder oder Dodekaëder.	*Kali borussicum* Zersetzung einer Auflösung durch ätzendes Kali, und nach der Filtration zugemischter Schwefelwasserstoff oder blausaures Kali	Eisen durch einen blauen Niederschlag. Zink, ersterer durch einen weissen von noch etwas aufgelöstem Kupfer wenig braunen, letzteres durch einen grünlichen Niederschlag.
Cuprum sulphurico ammoniatum. Cuprum ammoniacale.	Schön dunkelblaue, glänzende, spiessigte oder prismatische grössere oder kleinere Krystalle, von anfänglich scharf alkalischen, hintennach metallisch zusammenziehenden Geschmacke.	Geruch nach Ammonium; vollkommen klare Auflösung in destillirtem Wasser,	Wenn beydes nicht Statt findet, ein fehlerhaftes oder verdorbenes Präparat.
Electuarum aromaticum. Electuar. stomachicum.	Von stark gewürzhaften Geruch und Geschmack, und bräunlicher Farbe.	Muss gleichförmig gemischt, nicht ausgetrocknet, schimmlicht oder saner seyn.	
* Electuarium e Senna. Elect. lenitivum.	Von angenehm süssen, hintennach etwas kratzendem Geschmacke, Anisgeruche und bräunlicher Farbe.	Wie das vorige.	
* Electuarium Theriaca. Theriaca Andromachi.	Von starkem gewürzhaften Geruche und Geschmacke und brauner Farbe.	Wie das vorige.	
* Elemi.	Man bekömmt in neuern Zeiten im Handel oft dafür ein anderes Harz, welches die Kaufleute Gallipot nennen, und von täuschender Aehnlichkeit im Aeussern ist. Die Verfälschung wird entdeckt, wenn man etwas von dem verdächtigen Harze zwischen den Fingern knetet, wo es dann weit klebriger wie das Elemi ist, und stark nach Terpenthin riecht.		
* Elixir Aurantiorum compositum. Elixir viscerale.	Braun, trübe, bitter gewürzhaft schmeckend, und gewürzhaft und nach Schwefeläthergeist riechend.		
Elixir ammoniato-opiatum. Elixir pectorale.	Schwarzbraun, nach Ammonium und Anisöl riechend, und süss und scharf schmeckend.		
Emplastrum Ammoniaci.	Zähe, gräulich nach Ammoniacum riechend.		
Emplastrum anglicanum.	Gleichförmig bestrichen, nicht durchgeschlagen, nur beym Befeuchten leicht klebend.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Emplastrum aromaticum. Empl. stomachicum.	Graubraun, gewürzhaft riechend.		
* Emplastrum Cantharidum ordinarium. Empl. vesicatorium ordinar.	Fettig anzufühlen, mit grünlichen glänzenden Punkten versehen und nach Canthariden riechend.		
* Emplastrum Cantharidum perpetuum. Empl. vesicat. perpet.	Harzig, spröde, auf dem Bruche grau weiss mit grünlichen glänzenden Punkten und nach sp. Fliegen riechend.		
* Emplastrum Cerussae. Empl. album coctum.	Schön weiss, nicht pulverig und bröcklich.	Sonst ist das Bleyoxyd nicht gehörig aufgelöst, oder ein schlechtes Bleyweiss genommen.	
* Emplastrum Conii. Empl. Cicutae.	Graugrün, nach Cicuta riechend, nicht schimmlich.		
* Emplastrum fötidum. Empl. resolv. Schmucker.	Graubraun, nach Teufelsdreck riechend.		
* Emplastrum Hydrargyri. Empl. mercuriale.	Blaugrau, keine Quecksilberkügelchen enthaltend.		
Emplastrum Hyoscyami.	Schwarzgrünlich, nach Hyoscyamus riechend, nicht beschlagen.		
* Emplastrum Litthargyri compositum. Empl. diachyl. comp.	Gelbbräunlich, zähe, nach Galbau. und Ammoniakum riechend.		
* Emplastrum Litthargyri cum Resina pini. Empl. adhaesivum.	Braun, zähe.		
* Emplastrum Litthargyri simplex. Empl. diachyl. simplex.	Weiss, zähe, nicht bröcklich.		
* Emplastrum Meliloti.	Gelbgrünlich, nach Melilote riechend.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Emplastrum opiatum. Empl. cephalicum.	Schwarzbraun, spröde, harzig.		
* Emplastrum saponatum.	Weiss, nicht bröcklig und schlüpfrig.		
* Emplastrum sulphuratum. Empl. nigrum sulph. B.	Dickflüssig, schwarz.	*Anm. Alle Pflaster müssen gleichförmig gemischt seyn.*	
* Extractum Absinthii.	Glänzend schwarzbraun, die Auflösung etwas trübe und verdünnt hellbraun.		
* Extractum Aconiti.	Schwarzbraun, eigenthümlichen Aconitgeruch habend, Auflösung trübe gräulich grünlich, sehr unangenehm bitter.		
Extractum Aloes.	Trocken, schwarzbraun, glänzend, spröde, gerieben nach Aloë riechend, Auflösung hellbraun, klar.		
Extractum Angelicae.	Gelblichbraun, Auflösung bräunlich gelblich weiss, trübe, nach Angelika riechend, scharf und bitter schmeckend.		
Extractum Arnicae.	Blassbraun, gegen das Licht gehalten klar, Auflösung trübe, gelbbräunlich, wenig bitter, hintennach etwas kratzend schmeckend.		
Extractum Belladonnae.	Schwarzbraun, glänzend, Auflösung grünlich braun, trübe, widerlich riechend.		
Extractum Calami.	Schwarzbraun, gegen das Licht fast klar hellbraun; Auflösung hellbraun, trübe, scharf, etwas nach Kalmus riechend.		
* Extractum Cardui benedicti.	Grünlichbraun, grieslicht, Auflösung hellbraun, etwas trübe.		
* Extractum Cascarillae.	Chocoladenbraun mit eigenthümlichen Cascarillengeruch, Auflösung braun, trübe.		
* Extractum Centaurii minoris.	Grünlichschwarz, glänzend, mit süsslich eigenthümlichen Geruch, Auflösung hellbraun, etwas trübe.		
* Extractum Chamomillae.	Schwarzgraubraun, mattglänzend, etwas nach Chamillen riechend, Auflösung bräunlich, etwas trübe.		
* Extractum Chinae aquosum.	Hellchocoladenbraun von spez. Chinageruch; Auflösung rothbraun, lactescirend.		
Extractum Chinae frigide paratum.	Dunkelbraun, ohne Geruch, mit salzigem crystallinischen Bodensatz; Auflösung ganz kla rothbraun.	*Anm. Wie die Bereitung, Ebermayer, angiebt, löst sich das Extract nie ganz kla im Wasser auf. Dasselbe ist mit dem nach der Pr. Pharm. bereiteten der Fall, wenn es nicht bis zur Extractdicke abgeraucht, dann im kalten Wasser wieder aufgelöst und abermals abgeraucht ist.*	
Extractum Columbo.	Trocken, gelbbraun, geruchlos; Auflösung gelbbraun, etwas trübe, sehr bitter.		
* Extractum Conii maculati.	Gelblichgrün, mit kleinen glänzenden Crystallen und von Canthariden ähnlichem Geruch Aufl. gelblichgrün, trübe.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Extractum Corticum Aurantiorum.	Schwarzbraun, glänzend; Auflösung blassbraun, schleimig bitter nach Pomeranzenschalen schmeckend.		
Extractum Dulcamarae.	Schwarzbraun, glänzend, widerlich bitter und etwas salzig schmeckend; Aufl. dunkelgelb rothbraun.		
* Extractum ferri pomatum.	Grünschwarz, süsslich riechend, angenehm süss hintennach zusammenziehend schmeckend; Auflös. grünlich schwarz.	*Kali borussicum*	durch die schöne blaue Farbe der Auflösung den Eisengehalt.
Extractum Fumariae.	Graubraun mit Crystallen gemischt; Aufl. braunroth trübe.		
* Extractum Gentianae.	Dunkelbraun gelb; Aufl. gelbbraun, fast durchsichtig.		
* Extractum Graminis liquidum.	Schwarzbraun klar, süsslicht riechend und süss nicht erdig schmeckend; Aufl. klar.		
Extractum Helenii.	Schwarzbraun, glänzend, zähe, von spez. Enulageschmack; Aufl. hellbraun, etwas trübe.		
Extractum Hyoscyami.	Graugrün, spez. ekelhaften Geruch; Aufl. gelbgrün, trübe.		
Extractum Ligni Campechensis.	Trocken, braunroth, gerieben dunkelroth; Aufl. dunkelbraunroth, klar.		
* Extractum Ligni Guajaci.	Schwarzbraun, nach Vanille riechend; Aufl. braun, etwas trübe.		
* Extractum Ligni Quassiae.	Gelbgraubraun, mit Crystallen gemischt, süsslich riechend fast wie *Extr. gram.*, sehr bitter schmeckend; Aufl. graubraun, trübe.		
Extractum Marrubii.	Mattglänzend, braunschwarz, mit Crystallen gemischt, von salzig bitterlichem Geschmack; Aufl. gelbbraun, trübe.		
* Extractum Millefolii.	Braunschwarz, mattglänzend, von eigenthümlichem Geruch; Auflös. braun, trübe.		
Extractum Myrrhae.	Rothbraun, trocken, von eigenthümlichem Myrrhageruch; Aufl. gelblich, klar.		
Extractum Nucum Juglandium.	Schwarz, glänzend, auf Papier gestrichen nussbraun; Aufl. schwarzbraun.		
Extractum Opii.	Schwarzbraun, von Opiumgeruch; Aufl. braun, klar.		
Extractum Pimpineliae.	Schwarzbraun, glänzend, süsslich schmeckend; Aufl. braun, klar.		
Extractum Rhei.	Schwarzbraunröthlich von starkem Rhabarbergeruch; Aufl. gelblich, etwas trübe.		
Extractum Rhei composit.	Schwarzbraun, nach Aloë und Rhabarber riechend.		
* Extractum Salicis Laureae.	Schwarzbraun, Chinaähnlichen Geruch; Aufl. rothbraun, etwas trübe.		
* Extractum Taraxaci liquidum.	Graubraun, klar, etwas bitterlich; Aufl. graubraun, klar.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Extractum Trifolii fibrini.	Glänzend, schwarzbraun; Aufl. etwas trübe, braun.		
Extractum Valerianae frig. parat.	Schwarzbraun, nach Baldrian riechend, süsslich schmeckend; Aufl. braun, klar.		
* Fel Tauri inspissatum.	Grünbraun, eigenthümlich riechend; Aufl. grünlich, klar. *Anm. Alle Extracte müssen die gehörige Consistenz haben, und keins derselben darf kupferhaltig seyn. Das Kupfer wird entdeckt, wenn man zur Auflösung des Extractes etwas wenige Salpetersäure mischt, das Ganze erhitzt, und ein polirtes Eisen eintaucht. Auch kann man eine Extract-Auflösung mit Salpetersäure kochen, dann Ammonium bis zum geringen Ueberschuss hinzumischen, und Schwefelwasserstofftes Wasser zugiessen, wo das Kupfer dann sogleich durch eine dunkle Farbe angezeigt wird.* *Uebrigens giebt es kein wässerig geistiges Extract, wie Ebermayer und Niemann die mit Spiritus bereiteten Extracte nennen, da der Spiritus vor dem Abrauchen wieder abdestillirt wird.*		
Ferrum oxydatum fuscum. Crocus Martis aperitivus.	Ein feines, rothbraunes, hartes Pulver.	Polirtes Eisen in einer erhitzten salzsauren Auflösung	Kupfer. *Anm. Auch kann man das Eisenoxyd in Salzsäure auflösen, so dass die Säure etwas hervorsticht, und dann Schwefelwasserstofftes Wasser hinzugiessen. War das Eisenoxyd rein von Kupfer, so fällt es weisslich, im Gegentheil rothbräunlich.*
* Ferrum oxydulatum nigrum. Aethiops martialis.	Feines sammtschwarzes nicht rostiges Pulver, welches dem Magnete nicht folgt.	Polirtes Eisen u. s. w. wie bey *Ferrum oxyd. fuscum.*	*Anm. Das nach der Pharmacop. Boruss. bereitete ferr. oxyd. nigr. enthält immer etwas Kohle; das nach der Vauquelin-Bucholzschen Methode bereitete dagegen ist zerrieben ein dunkel graulich schwarzes Pulver, das dem Magnete folgt und sich in Salzsäure ohne Aufbrausen vollkommen auflöst.*
* Ferrum pulveratum. Limatura Martis praep.	Ein grauschwärzliches, hartes, metallisch glänzendes Pulver.	*Acidum sulphuricum* Polirtes Eisen u. s. w. wie bey *Ferrum oxyd. fuscum*, nur muss das Eisen in der salzsauren Auflösung durch Salpetersäure vorher vollkommen oxydirt werden.	fremde unauflösliche Beymischungen, wenn nach der unter Aufbrausen erfolgten Auflösung ein Rückstand bleibt.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Ferrum sulphuricum. Vitriolum Martis.	Rhombodalische, durchsichtige, gesättigt grüne Krystalle.	Auflösung in Wasser	durch einen Rückstand zu stark oxydirtes Eisen.
		Schwefelwasserstoffes Wasser	in einer Auflösung des schwefelsauren Eisens durch einen dunkeln Niederschlag Kupfer, durch einen weisslichen die Reinheit.
		Auflösen in destillirtem Wasser, die Auflösung kochend mit Salpetersäure vollkommen oxydirt, durch Ammonium im Ueberschuss niedergeschlagen, abfiltrirt und dann mit Salpetersäure übersättigt	Zink, wenn blausaures Kali einen gelbgrünlichen, Schwefelwasserstoff einen weissen Niederschlag hervorbringt.

Flores anthos; * arnicae (*sind auf darunter befindliche Larven und Insecten zu untersuchen.*); aurantiorum (naphae); cassiae (Clavelli cinnamomi); * Camomillae romanae; * camomillae vulgaris; convallariae majalis; granati; * lavendulae; * malvae arboreae; malvae vulgaris; * meliloti citrini; * millefolii; * rhoeados; * rosarum incarnat.; rosarum rubrarum; * sambuci; * tanaceti; * verbasci. * Folia aurantiorum; ilicis aquifol.; laurocerasi; * quercus; * sennae; * uvae ursi. — Fuligo. — * Galbanum crud. et depur. — * Gallae. — * Glandes quercus tostae. — * Globuli tartari mart. — Gummi arabic. (mimosae); tragacanthae. — Gutti. — Helmintochorton. —

* Herba abrotani; * absinthii; * aconiti; * althaeae; anagallidis; * arnicae; * basilici; * belladonnae; * cardui benedicti; * centaurei min.; * chenopodii ambrosiaci; cicutae virosae; clematidis erectae; cochleariae; * conii maculati; digitalis; * farfarae; * fumariae; * gratiolae; * hederae terrestr.; * hyoscyami; * hyssopi; lactucae virosae; ledi palustris; linariae; * majoranae; * malvae; mari veri; * marrubii albi; * matricariae; * melissae; * menthae cr.; * menthae pip.; * millefolii; * nicotianae; origani cret.; * origani vulg.; pulegii; * rorismarini; * rutae; * sabinae; * salviae; * saponariae; * scordii; * serpylli; * solani nigri; * tanaceti; * taraxaci; * thymi; * trifolii fibr.; * verbasci; * veronicae; * violae tricoloris.

Anm. Alle Blumen und Kräuter müssen richtig eingesammelt, gut getrocknet und nicht veraltet oder verdorben seyn.

* Hydrargyrum. Mercurius vivus.	Hellglänzend, auf Papier leicht fortlaufend, durch den Druck mit dem Finger leicht in kleine leicht sich wieder vereinigende Kügelchen trennbar, den Finger und das Papier nicht beschmutzend.	*Acidum nitri*	durch die nicht völlige Auflösung beygemischtes Zinn, durch die Fällung der Auflösung mit Wasser Wismuth.
		Acetum destillat.	wenn es damit gekocht wird, und die abgegossene Säure mit schwefelwasserstoffhaltem Wasser schwarz wird, Bleygehalt.
Hydrargyrum aceticum. Mercurius acetosus.	Lockere, wie Atlas glänzende Blättchen. (Das mit oxydirtem Quecks. bereitete essigs. Quecks. ist ein unvollkommnes Präparat.)	die Farbe	wenn es röthlich geworden. dass es zum Theil zersetzt und zu alt ist.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Hydrargyrum muriaticum corrosivum. Mercurius sublimatus corrosivus.	Eine weisse, halbdurchsichtige, krystallinische Masse, die aus sehr kleinen prismatischen Nadeln besteht.	Absoluten *Alkohol*	wenn der Quecksilbersubl. beym Kochen mit 4 Theilen desselben, einen Rückstand lässt, fremde Beymischungen, versüsst. salzsaur. Quecks. Eisen, (im gestossenen, Arsenik?)
* Hydrargyrum muriaticum mite. Mercurius dulcis	Derbe, weisse nach dem Sublimationsgefässe geformte, glänzende Brode, von mehr oder weniger gelblichen Striche. Bey langsamer Sublimation bildet es vierseitige Prismen mit vierseitigen Endspizzen, deren Seitenflächen auf denen der Säule sitzen. Das präparirte bildet ein gelblich weisses zartes Pulver, das sich ganz in die Haut einreiben lassen muss.	Absoluten *Alkohol*	wenn es damit in einer kleinen Retorte über die Spirituslampe gekocht, die filtrirte mit etwas Wasser gemischte Flüssigkeit, mit Schwefelwasserstoff gemischt wird, durch einen gelbbraunen Niederschlag, noch darin enthaltenen ätzenden Quecksilbersublimat.

Anm. Die Probe, das versüsste Quecksilber mit Wasser zu kochen, und die Abkochung nachher durch Schwefelwasserstoff zu prüfen, ist unsicher, da sich jenes Quecksilbersalz mehr oder weniger in Wasser auflöst, und durch dies Reagenz ebenfalls einen Niederschlag liefert. Ich habe mehrere Sorten versüsstes Quecksilber äusserlich von der besten und ganz gleicher Beschaffenheit auf diese Art geprüft, und immer wurde die wässrige Abkochung durch Schwefelwasserstoff bald bloss etwas braungelb, bald mehr oder weniger schwarz niedergeschlagen, je nachdem das eine oder andere Präparat untersucht wurde. Auf ähnliche Art verhielten sie sich bey den Proben mit Kali. Bald entstand gar kein Niederschlag, bald ein geringerer oder stärkerer. Sämmtliche Präparate verloren die Eigenschaft auf die genannten Reagenzien zu wirken nicht, wenn sie auch 30 Male mit Salmiak und Wasser ausgekocht wurden.

Bey der angegebenen Probe mit Alkohol und Schwefelwasserstoff verriethen sie sämmtlich nicht den geringsten Sublimatgehalt, der sogleich angezeigt wurde, wenn jene Präparate nur, möchte ich sagen, mit einem Atom Sublimat absichtlich vermischt waren.

Diese verschiedenen Erscheinungen und verschiedenen Farben der Niederschläge (Vergl. Pfaff in Schweigger's Journ. für Chem. u. Phys. B. I. H. 1. S. 13 u. f.) bey scheinbar einerley Präparaten scheinen zu beweisen, dass selbst im versüssten Quecksilber der Oxydationsgrad verschieden ist, und es noch Mittelgrade zwischen versüssten und ätzenden Quecksilbersublimat, wie man diese letztern bis jetzt angenommen hat, giebt, was die Aufmerksamkeit der Chemiker und eine nähere Untersuchung verdient.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Hydrargyrum ammoniato-muriaticum. Mercurius praecipitatus albus.	Ein schneeweisses, schweres, zwischen den Fingern sehr zartes Pulver,	*Liquor kali caustici*	beym Reiben mit dem Präparate durch übergehaltene Salpetersäure den Ammoniumgehalt.
		Acidum nitricum	durchs Aufbrausen kohlensaure Erden, (Kreide) durch nicht völlige Auflösung in der Säure beym Kochen fremde Beymischungen (Kieselerde, Gyps, Kraftmehl).
			durch den Niederschlag, wenn die salpetersaure Auflösung in Wasser gegossen wird, Wismuthoxyd.
		Liquor ammonii caust.	durch die graue Farbe, den das Präcipitat beym Schütteln mit demselben bekömmt, einen Gehalt von versüsstem Quecksilber.
		Natrum muriaticum	das dem Präcipitate beygemischte Bley, (Bleyweiss) wenn es einer salpetersauern Auflösung desselben hinzugemischt wird, durch einen weissen Niederschlag.
	Anm. Die Probe, den Bleygehalt in einer salpetersauren Auflösung des Präcipitats durch den schwarzen Niederschlag, den Schwefelwasserstoff darin hervorbringen soll, zu entdekken, ist gänzlich unrichtig. Sowohl das reine als das mit Bley vermischte Präcipitat wird durch Schwefelwasserstoff schwarz niedergeschlagen, wenn viel Schwefelwasserstoff zugesetzt wird, und der Niederschlag bleibt von beyden schwarz. Wird nur wenig Schwefelwasserstoff zur salpetersauren Auflösung gemischt, so entsteht sowohl in der reinen als bleyhaltigen ein braunrother, schnell schwarz werdender Niederschlag, der nach kurzer Zeit ganz weiss wird, und das Bley unangezeigt lässt.		
* Hydrargyrum oxydatum rubrum. Mercurius praecipitatus ruber.	Gewöhnlich eine glänzende, aus sehr feinen und kleinen glimmerartigen Schuppen bestehende, schwere leicht zerreibliche Masse. Das selbst bereitete ist ein gleichförmiges, glanzloses, sehr feines Pulver.	*Acidum nitri*	wenn es sich nicht klar auflöst, fremde Beymischungen, (Ziegelmehl, Zinnober);
			wenn es mit der Säure übergossen eine braune Farbe annimmt, Bley, (Mennige).
* Hydrargyrum oxydulatum nigrum. Mercurius solubilis Hahnemanni.	Ein sammtschwarzes, sehr feines Pulver.	die Farbe	wenn es grau ist, oder Quecksilberkügelchen enthält, eine fehlerhafte Bereitung.
		Liquor kali caustici	den vorschriftsmässigen Ammoniumgehalt beym Reiben und übergehaltener Salpetersäure.
		Acidum nitricum	durch die Auflösung bis auf den vierten Theil eines weissen Rückstandes die Güte des Präparats.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Hydrargyrum phosphoricum. Mercurius phosphoratus.	Ein sehr weisses, schweres Pulver.	die Farbe Kochendes Wasser	Fehlerhaftigkeit, wenn es gelb ist. wenn das Präparat dadurch gelb wird, schwefelsaures Quecksilber.
* Hydrargyrum sulphuratum nigrum. Aethiops mineralis.	Ein feines schwarzes Pulver, ohne Geruch und Geschmack.	die Loupe	noch Quecksilberkügelchen, wenn es nicht genug gerieben ist.
* Hydrargyrum stibiato sulphuratum. Aethiops antimonialis.	Ein feines, schwarzes, sehr schweres Pulver.	die Loupe	noch Quecksilberkügelchen, wenn es nicht lange genug gerieben ist.
* Ichthyocolla.			
Infusum sennae compositum.	Eine durchsichtige braune Flüssigkeit, von salzigsüssem Geschmack.		Darf nicht schimmlicht seyn und keinen Bodensatz haben. Wird am besten jedes Mal frisch bereitet.
* Kali aceticum. Terra foliata Tartari.	Ein weisses, an der Luft leicht zerfliessendes, blätterartiges Salz, von eigenthümlichem Geruch und erwärmendem, gelinde salzigem Geschmack.	*Alkohol* Schwefelwasserstoffes Wasser	wenn es sich in 4 Theilen nicht klar auflöst, Beymischung von fremden Salzen. Beymischung von Metallen.
* Kali crudum. Cineres clavellati.			
* Kali carbonicum depuratum. Sal Tartari.	Ein weisses, trocknes, aber leicht zerfliessliches, scharf, harnartig und bitterlich schmeckendes Pulver.	Schwefelwasserstoffes Wasser Auflösung in gleichen Theilen Wassers	Metallbeymischungen. durch einen Rückstand fremde Beymischungen, eben so die Neutralisation mit Säuren. *Anm. Das aus Weinstein bereitete wird, wenn es mit Salpetersäure bis zum geringen Ueberschuss gemischt wird, durch Baryta nitr. gar nicht und durch Argentum nitr. nur ganz unbedeutend getrübt. Uebrigens ist chemische Reinheit von einem zum pharmacevt. Gebrauche bestimmten gereinigten Kali nicht zu verlangen.*
Kali carbonicum perfecte saturatum. Alkali vegetabile crystallisatum.	Weisse, vierseitig säulenförmige trockne, in 5 — 6 Theilen Wasser auflösliche, in Alkohol unauflösliche Krystalle.	Schwefelwasserstoffes Wasser *Magnesia sulphurica*	Metallbeymischungen. durch Trübung ein nicht vollkommen mit Kohlensäure gesättigtes Kali.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Kali causticum siccum. Lapis causticus.	Trockne, weissliche, veste, nicht mit Säuren brausende platte Stücken.	*Baryta nitrica* *Argentum nitricum*	Schwefelsäure. Salzsäure.
* Kali citratum. Sal Absinthii citratum.	Ein braunes, trocknes, leicht zerfliessliches Pulver.	Rhabarber- und Laekmuspapier	die gehörige Neutralisation.
* Kali nitricum dep. Nitrum depuratum.	Grosse, trockne, durchscheinende, klingende, weisse prismatische, sechsseitige Krystalle von bitterm, kühlenden und scharfen Geschmakke. Ist es zerfallen, so enthält es Glaubersalz beygemischt.	*Kali carbonicum* *Argentum nitricum*	wenn es in der Auflösung einen Niederschlag bewirkt, erdige Salze. durch einen starken Niederschlag salz- und schwefelsaure Salze. Eine geringe Trübung muss zugegeben werden.
Kali muriaticum oxygenatum.	Weisse durchsichtige rhomboidale, oder länglich sechsseitige Tafeln; auch weisse perlmutterartig glänzende Blättchen.	*Argentum nitricum*	Salzsäure. *Anm. Das in den Apotheken gewöhnlich vorräthige wird durch Argent. nitr., nicht aber durch Plumb. nitr. getrübt.*
Kali sulphuratum. Hepar Sulphuris salinum.	Eine leberbraune Masse.	Säuren Auflösen in zwey Theilen Wassers	die gute Beschaffenh. durch starke Entwickelung von Schwefelwasserstoffgas. Schwefilichte Säure darf nicht entwickelt werden. durch einen häufigen Rückstand, dass es mit Pottasche bereitet.
* Kali sulphuricum. Tartarus vitriolatus. Arcanum duplicatum.	Kleine, weisse, trockne, beständige, bittersalzig und scharf schmeckende Krystalle.	*Kali* Schwefelwasserstoffes Wasser *Kali borussicum*	durch einen Niederschlag in der Auflösung erdige Salze. Metallbeymischungen. Eisen.
* Kali tartaricum. Tartarus tartarisatus.	Ein sehr weisses, an der Luft feucht werdendes, etwas scharf und salzig schmeckendes Pulver.	Auflösung in Wasser Rhabarber- und Lackmuspapier *Kali borussicum* Schwefelwasserstoffes Wasser	durch einen Rückstand fremde Beymischungen. die gehörige Neutralisation. Eisengehalt. übrige Metallbeymischungen.
	Anm. Galläpfeltinktur bringt sehr häufig, aber doch nicht immer, einen rothvioletten Niederschlag in der Auflösung des Kali tartarici hervor, der nach meinen Versuchen von einem geringen Hinterhalt von Kalk aus dem Weinsteine herrührt, und übrigens das Präparat nicht verwerflich macht.		
Kino. Gummi Kino.	Kleine dunkelrothbraune, leicht zerbrechliche und im Bruche glasartige Stücken, die zerrieben ein braunrothes Pulver geben, den Speichel roth färben und zusammenziehend bitter schmecken.	Auflösung in Wasser *Ferrum sulphuricum cryst.*	Beymischung von Catechu, das sich leicht auflöst, dagegen *Kino* sehr schwer. Tormentillextract, wenn es statt eines grünen einen dunkelblauen Niederschlag liefert.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Lacca in ramulis. — * Lapides cancrorum; * cancrorum citrat.; * cancror praep. — * Lichen islandicus. — Lignum campechiense; * guajaci rasp.; * juniperi; * quassiae; * sassafras.			
* Liquor Ammonii acetici.	Eine farbenlose angenehm obstartig, nicht brenzlicht riechende, erwärmend salzig stechend schmeckende Flüssigkeit von 1,04 sp. Gew.	Lackmus- und Rhabarberpapier *Acidum sulphuric. conc.* *Kali causticum* Schwefelwasserstofftes Wasser *Argentum aceticum*	die gehörige Neutralisation. den Essigsäuregehalt. den Ammoniumgehalt. Metallbeymischungen. salzsaures Ammonium durch einen weissen Niederschlag. *)
		*) *Anm. Das salpetersaure Silber, welches gewöhnlich zu dieser Prüfung empfohlen wird, darf nicht angewandt werden, da auch das reinste Präparat durch dasselbe gefällt wird. — In der neuesten Ausgabe von Ebermayers tabellarischer Uebersicht ist das spez. Gew. unrichtig.*	
Liquor ammonii anisatus. Spiritus Salis ammoniaci anisatus.	Klare gelbliche Flüssigkeit, ohne oben auf schwimmende Oeltropfen und nach den Bestandtheilen riechend, von 0,90 spez. Gew.	Wasser	den Oelgehalt durch Laetesciren beym Hineintröpfeln.
* Liquor ammonii caustici. Spiritus Salis ammoniaci causticus.	Farbenlose, äusserst flüchtig erstikkend riechende, brennend ätzend schmeckende Flüssigkeit, von 0,98 spez. Gew.	*Aqua calcariae ustae* Schwefelwasserstofftes Wasser	Kohlensäuregehalt. Metallbeymischungen.
* Liquor Ammonii pyro-oleosi. Spiritus Cornu Cervi rectificatus.	Klare, blassgelbe nach brenzlichtem Ammonium riechende, mit Säuren aufbrausende, sich gänzlich verflüchtigende Flüssigkeit, von 1,05 spez. Gew.		
Liquor Ammonii sulphurati.	Gelbliche, nach Schwefelwasserstoff und Ammonium riechende Flüssigkeit von 0,99 spez. Gew.		
* Liquor Ammonii succinici. Liquor Cornu Cervi succinatus.	Klare gelbe oder bräunliche, etwas brenzlicht riechende, und ebenso und etwas stechend, kühlend und bitterlich schmeckende Flüssigkeit, von 1,05 spez. Gew.	Gänzliche Verflüchtigung über Feuer *Acidum sulph. conc.* *Plumbum aceticum*	durch Rückstand fremde Beymischungen. die Essigsäure durch den Geruch, wenn diese ganz oder zum Theil statt der Bernsteinsäure angewandt ist. Weinsteinsäure, wenn der entstandene Niederschlag sich in destillirtem Essig nicht wieder auflöst.
	Anm. Die von Cleitsmann im 1. Bande d. N. Berl. Jahrb. von Döberreiner als untrüglich vorgeschlagene Probe, die statt der Bernsteinsäure angewandte Essigsäure im Liq. ammon. succ. durch Plumb. acet. zu entdecken, wenn dieses Reagenz mit dem Liquor klar bleibt, ist unrichtig. Sowohl der essigsaure als bernsteinsaure brenzlichte Ammoniumliquor, wird, wenn er vollkommen neutral ist, durch Plumb. acet. niedergeschlagen und beyde Niederschläge lösen sich in destill. Essig vollkommen wieder auf.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Liquor Ammonii tartarici.	Wasserhelle, etwas ins strohgelbe spielende Flüssigkeit von 1,08 spez. Gew.	Lackmus- und Rhabarber-Papier	die gehörige Neutralisation.
Liquor Ammonii vinosus. Spiritus salis ammoniaci vinosus.	Wie *Liq. ammon. caust.*, nur schwächer und spiritnös, von 0,93 spez. Gew.	Wie *Liq. ammon. caust.*	
* Liquor Hydrargyri muriatici corros.	Gelbliche, klare Flussigkeit.	*Aq. calcar. ust.*	durch einen vom Honige etwas gelblichen Niederschlag die gehörigen Bestandtheile.
Liquor Hydrargyri nitrici. Liquor Mercurii nitrosi.	Farbenlose, ätzende, widerlich metallisch schmeckende Flüssigkeit, von 1,44 spez. Gew.	*Argent. nitricum*	Salzsaures Quecksilber.
Liquor Kali acetici. Liq. terrae fol. tart.	Weisse oder doch nur ganz blassgelbe helle Flüssigkeit, von stechend salzigem Geschmacke und eigenthümlichem Geruche, von 1,15 spez. Gew.	*Spiritus vini* *Acidum sulph. conc.* Uebrigens wie *Kali acet.*	durch Trübung fremde Beymischungen. die Essigsäure durch den Geruch.
* Liquor Kali carbonici. Oleum Tartari per deliquium.	Farbenlose, klare, langenartig riechende und schmeckende Flüssigkeit, von 1,24 spez. Gew.	*Acidum sulph. dil.*	durch einen Niederschlag bey der Neutralisation Verunreinigung. Vergl. *Kali carbon.*
* Liquor Kali caustici. Lixivium causticum.	Gelbliche, klare, sehr ätzende Flüssigkeit, von 1,35 spez. Gew.	*Acidum sulph. dil.* *Anm. Chemische Reinheit ist bey dem zum gewöhnlichen pharm. Gebr. bestimmten Liq. nicht zu verlangen.*	durch Brausen Kohlensäure; durch einen Niederschlag bey der Neutralisation fremde Beymischungen.
* Liquor Mindereri. Spiritus Mindereri.	Wie *Liq. Ammon. acet.*, nur schwächer, von 1,02 spez. Gew.	Wie bey *Liq. Ammon. acet.*	
Liquor Myrrhae. Oleum Myrrhae per deliquium.	Braungelbe, nicht ganz klare nach Myrrhe riechende und schmeckende Flüssigkeit, von 1,05 sp. Gew.		
* Liquor Pyrotartaricus. Spiritus Tartari.	Hellgelbe, brenzlicht riechende und eben so und säuerlich schmekkende Flüssigkeit, von 1,01 spez. Gew.		
* Liquor Saponis stibiati. Sulphur auratum liquidum.	Dunkle braunrothe, klare Flüssigkeit, von seifenartigem Geruche und Geschmacke, von 1,05 spez. Gew.	*Acidum sulph. dil.*	durch Entwickelung von Schwefelwasserstoff und Niederschlagung von orangefarbenen Spiessglanzschwefel die gehörige Beschaffenheit.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Liquor Stibii muriatici. Butyrum Antimonii.	Wasserhelle, an der Luft weisse Dämpfe ausstossende sehr ätzende Flüssigkeit, von 1,24 spez. Gew.	*Aqua destillata*	wenn der *Liq.* damit gemischt wird, durch einen weissen Niederschlag den Spiessglanzgehalt.
* Lythargyrum.	* Lycopodium. Semen lycopodii. Macis.		
* Magnesia carbonica. Magnesia salis amari.	Schneeweiss, äusserst leicht und zart, ohne Geruch und Geschmack.	Rhabarberpapier	in dem mit der Magnesia gekochtem Wasser Laugensalz, wenn sie nicht gehörig ausgewaschen.
		Acidum nitri und *Ammon.* oxalicum	Kalk, wenn die ganz neutrale salpetersaure Auflösung der Magnesia durch *Ammon. oxalicum* geprüft wird; durch einen Rückstand bey der Auflösung andere fremde Beymischungen.
		Acidum sulphuric. dil.	Kalk, wenn die Auflösung nicht ganz klar ist.
* Magnesia sulphurica. Sal amarum, sal anglicanum.	Gewöhnlich spiessige, trockne, luftbeständige, kühlend bitterlich schmekkende Krystalle.	*Liq. kali carb.*	den Bittererdegehalt durch einen weissen Niederschlag in der Auflösung.
		Feuchtigkeit	salzsaure Magnesia.
		Ammonium oxalicum	salzsauren Kalk.
Magnesia usta. Magnesia calcinata.	Wie *Magnes. carb.*, nur noch leichter und zarter.	*Acidum sulph. dil.* Uebrigens wie *Magnes. carbon.*	durch Aufbrausen Kohlensäure.
Magnesium oxydatum nativum. — * Manna. — * Mastiche. — * Mel.			
* Mel despumatum.	Klar, je blasser je besser, gehörige Syrupsconsistenz, nicht durch Gährung verdorben.		
* Mel rosatum.	Nach Rosen riechend, übrigens wie *Mel despumat.*, nur dunkler.		
* Meloës majales.	Millepedae.		
* Minium.	Hochgelbrothes, schweres Pulver.	*Acidum nitri*	wenn die Mennige nicht durchaus dadurch in ein schwarzbraunes Pulver verwandelt wird, fremde Beymischungen.
		Kochen von zwey Theilen Mennige und einem Theile Zukker mit acht Theilen Salpetersäure	fremde Beymischungen, wenn beym Hinzumischen von Wasser das Ganze nicht eine wasserhelle Auflösung bildet.
Mixtura oleoso balsamica. Balsamum Vitae Hoffm.	Klare, hellgelbe, äusserst gewürzhaft und ätherisch riechende Flüssigkeit, von 0,86 spez. Gew.	Wasser	durch Lactesciren den Oelgehalt.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Mixtura oleosa succinica.	Strohgelbe Flüssigkeit, von 0,87 sp. Gew. und 75 %.		
* Mixtura pyro-tartarica. Mixtura simplex.	Weissgelbliche, geistige und saure Flüssigkeit, von 0,98 sp. Gew.		
* Mixtura sulphurico acida. Elixir acidum Halleri.	Weisse, geistig und sehr sauer schmeckende Flüssigkeit, von 1,02 sp. Gew.		
* Mixtura vulneraria acida. Aqua vulnerar. Thed.	Gelbliche angenehm sauer riechende und schmeckende Flüssigkeit, von 1,05 sp. Gew.		
* Moschus. — * Myrrha.			
Natrum aceticum. Terra foliata Tartari crystallisata.	Weisse, an der Luft zerfallende spiessige Krystalle von angenehmen, etwas stechendem Geschmakke.	*Acidum sulph. conc.* Schwefelwasserstoffes Wasser Auflösung in sechs Theilen Alkohol	den Gehalt von Essigsäure. Bley. wenn die Auflösung nicht ganz klar ist, beygemischte fremde Salze, als schwefelsaures Natrum u. s. w. *Anm. Etwas Schwefelsäure verräth das essigsaure Natrum durch Baryta acet. fast immer.*
* Natrum carbonicum crystallisatum.	Farbenlose, ansehnliche, an der Luft weiss werdende und zerfallende, sechs bis achtseitige Krystalle mit zweyseitigen schrägen Endspitzen.	Sauren Schwefelwasserstoffes Wasser	durch einen Rückstand bey der Neutralisation fremde Beymischungen. Metallbeymischungen.
Natrum phosphoricum. Soda phosphorata.	Durchsichtige, rhomboidalische, an der Luft weiss werdende Krystalle.	*Hydrargyr. nitricum*	durch die gelbe Farbe, welche der Niederschlag durch kochendes destillirtes Wasser annimmt, Schwefelsäure.
* Natrum sulphuricum. Sal mirabile Glauberi.	Grosse durchsichtige, an der Luft zerfallende, sechsseitige, säulenförmige Krystalle.	*Kali carbonicum* Schwefelwasserstoffes Wasser	durch einen Niederschlag in der Auflösung fremde Beymischungen. Metallgehalt.
Nuces Behen. — * Nuces Moschatae. — * Nuces Vomicae.			
Oleum Absinthii aeth.	Hat eine grüne oder braune beym Ausbreiten grünliche Farbe; starken Wermuthgeruch, brennenden hinterher kühlenden, schwach bitterlichen Geschmack, und ist nicht so dünnflüssig als Wasser.		
* Oleum Absinthii coct.	Ein grünes nicht ranziges etwas nach Wermuth riechendes fettes Oel.		
* Oleum Amygdalarum.	Ein blassgelbliches, nicht ranziges, süsses nach Mandeln schmeckendes Oel.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Oleum animale aether. Oleum animale Dippeli.	Sehr flüssig und flüchtig, durchdringend riechend, scharf, bitterlich und hinterher kühlend schmeckend; frisch destillirt wasserhell, aber durch den Zutritt der Luft leicht bräunlich werdend.		
* Oleum animale foetid. Oleum Cornu Cervi foetidum.	Dickflüssig; schwarzbraun, unangenehm empyreumatisch riechend und scharf bitterlich schmeckend.		
* Oleum Anisi aethereum.	Weissgelblich, milde und süsslich schmeckend, stark nach Anis riechend und schmeckend, in der Kälte gerinnend.	*Alkohol*	Beymischung von Wallrath in Baumöl aufgelöst, wenn es sich in 4 bis 6 Theilen *A.* nicht klar auflöst.
* Oleum bacc. Juniperi.	Weiss oder weissgelblich, dünnflüssig, stark nach Wachholderbeeren riechend und schmeckend.		
* Oleum Cacao. Butyrum Cacao.	Weiss, hart, nach Cacao riechend und schmeckend.	*Aether*	Beymischung von Wachs, wenn es sich in der Kälte nicht vollkommen in demselben auflöst.
* Oleum Cajeput.	Bald blaugrünes, bald grasgrünes, seltner gelbliches sehr flüchtiges, ohne Rückstand verdunstendes, in der Ferne und in geringer Quantität lieblich, in der Nähe und in grösserer Quantität eigenthümlich säuerlich durchdringend und stark nach Campher, Terpenthin und Sadebaum riechendes, brennend Cardamon und rosmarinartig hintennach kühlend schmeckendes Oel.	*Kali borussicum*	Kupfer.
* Oleum Carvi.	Hellgelb, stark nach Kümmel riechend und schmeckend.		
* Oleum Caryophyllorum.	Frisch ganz weiss, mit der Zeit dunkelgelb, brennend und gewürzhaft nach Nelken riechend und schmeckend, im Wasser zu Boden fallend.	Wasser	wenn es damit geschüttelt wird, durch Trübung Verfälschung mit Terpenthin oder Copaivabalsam.
* Oleum de Cedro.	Weissgelblich, angenehm und weit stärker nach Citronen riechend als das Citronenschalenoel.		
* Oleum Chamomillae.	Schönndunkelblau, angenehm nach Chamillen riechend und schmeckend, und von dicklicher Consistenz. Nach langer Zeit wird es braungelb.	*Kali borussicum*	Kupfer in einer Auflösung mit 0,75 Alkohol.
* Oleum Chamomillae coctum.	Grünes etwas nach Chamillen riechendes fettes, nicht ranziges Oel.		
Oleum Cinnamomi.	Hellgelb, von angenehmen Zimmtgeruch und brennend süsslichen Zimmtgeschmack, im Wasser zu Boden sinkend.		
* Oleum Aurantiorum Corticum.	Blassgelblich, bitterlich schmeckend und angenehm nach Pommeranzenschalen riechend, vorzüglich das nicht durch Destillation gewonnene.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Oleum Cumini.	Gelb, sehr stark nach Mutterkümmel riechend.		
* Oleum Foeniculi.	Weissgelblich, in der Kälte erstarrend, mild süsslich, stark nach Fenchel schmeckend.		
Oleum Galbani aether.	Gelblich, starken Galbanumgeruch.		
* Oleum Hyoscyami coctum.	Grünes, fettes etwas dumpf riechendes, nicht ranziges Oel.		
* Oleum Hyperici coct.	Braunes, fettes nicht ranziges Oel.		
* Oleum Lavendulae.	Weissgelblich, von ganz angenehmen Lavendelgeruch und scharfen Geschmack.		
* Oleum Laurinum unguinosum.	Körnig, butterartig, weich, grün ins Gelbe spielend, schon in der Hand zerfliessend, nach Lorbeern riechend.	Kochen mit destillirtem Essig und Zumischung von *Kali borussicum*	Kupfer, durch einen braunen Niederschlag, wenn das Oel mit Grünspan gefärbt war.
		Anm. Man muss sich mit diesen sinnlichen Eigenschaften begnügen, wovon ein nachgekünsteltes Oel mehr oder weniger abweicht, denn die oft angegebene Probe mit Aether ist unrichtig, da dieser auch das Schweinefett vollkommen klar auflöst, und nur die allenfalls beygemengten Pulver zurücklassen würde.	
* Oleum Lini.	Gelbbräunlich, eigenthümlich nicht ranzig riechend.		
Oleum Lini sulphuratum. Balsamum sulphuris simplex.	Gleichartige, zähe, braunschwarze, etwas nach Schwefel riechende Masse.		
Oleum Macis.	Weissgelb, angenehm und stark nach Muskatenblumen riechend und schmeckend.		
Oleum Majoranae.	Gelblich mit der Zeit dunkler werdend, nicht so angenehm riechend als das Kraut.		
Oleum Menthae crispae.	Weissgelblich, später völlig gelb werdend, von starkem Münzgeruch und Geschmack.		
* Oleum Menthae piperitae.	Weiss, hellgelb, zuweilen grünlich, selten braun, stark brennend campherartigen Pfeffermünzgeschmack.		
Oleum Millefolii.	Blau, zuweilen gelbbräunlich, angenehm nach *Millefolium* riechend. Prüfung wie bey *Ol. Camomillae.*		
* Oleum Nucistae. Balsamum Nucum Moschatae.	Trocken, leicht zu zerbröckeln, im Ganzen röthlich gelb, marmorirt, von starkem Muskatengeruch und Geschmack.		
* Oleum Olivarum.	Nicht ranzig.	Schwefelwasserstoffes Wasser	Bley, vorzüglich wenn das Oel zuvor mit etwas Salpetersäure geschüttelt ist.
Oleum Origani.	Röthlichbraun, gewürzhaft, stark riechend und beissend brennend schmeckend.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Oleum Ovorum.	Gelblich, halbflüssig; in der Kälte ganz dick werdend. Wird es in der Kälte nicht ganz dick, so ist es mit andern fetten Oelen verfälscht.	*Aether*	wenn es sich nicht klar in demselben auflöst, eine Mischung von Wachs und Mohnöl, die oft für das ächte Oel gegeben wird.
* Oleum Ricini.	Gelblich, dicklich, etwas scharf und kratzend schmeckend.	*Alkohol*	wenn er gleiche Theile Oel nicht klar auflöst, beygemischte fette Oele.
* Oleum Rorismarini. Oleum Anthos.	Farbenlos von starkem eigenthümlichen Rosmarinartigen Geruch und kampferartigen Geschmack.		
Oleum Sabinae.	Weiss, gelblich, nach *Sabina* riechend, und scharf harzartig schmeckend.		
* Oleum Succini.	Farbenlos, oder nur schwach gelblich, eigenthümlichen durchdringenden Geruch und aromatischen Geschmack.		
* Oleum Terebinthinae.	Farbenlos, dünnflüssig, brennenden und Terpenthinartigen Geschmack.		
* Oleum Terebinthinae sulphuratum. Bals. sulphuris terebinthinat.	Rothbraun, nach Terpenthinöl und Schwefel riechend.	*Anm. Allgemeine Proben der ätherischen Oele sind noch folgende: Der Geruch muss die Mischung zweyer verschiedenen zusammengemischten Oele erkennen; Auflösung in Weingeist, beygemischte fette Oele, auch der Oelfleck, den solche verfälschte Oele auf Papier zurücklassen; Schütteln mit Wasser beygemischten Weingeist, wo dann das Wasser lange milchig bleibt, ohne dass sich das Oel wieder rein absondert. Eine Hauptprobe der Aechtheit der ätherischen Oele ist noch, dass sie sich sämmtlich in Alkohol von 0,75 auflösen müssen.*	
Oleum Valerianae.	Schwachgelblich, ins Grüne fallend, stark nach Baldrian riechend und etwas scharf hinterher etwas bitterlich schmeckend.		
* Olibanum. — * Opium. — Opoponax.			
* Oxalium. Sal Acetosellae.	Kleine, länglich vierseitige, abgestumpfte, sauer schmeckende, an der Luft unveränderlich bleibende Krystalle.	*Plumbum aceticum*	durch einen in Salpetersäure nicht wieder auflöslichen Niederschlag, schwefelsaure Salze.
		Verbrennen	durch den empyreumatischen Geruch und Zurücklassung von Kohle, Weinsteinsäure.
* Oxymel Aeruginis. Unguentum aegyptiacum.	Braun, dicklich, und säuerlich und nach Honig riechend.		
* Oxymel squilliticum.	Sauer und bitterlich schmeckend, klar und von gehöriger Syrupconsistenz.	Polirtes Eisen	Kupfer.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Oxymel simplex.	Säuerlich süss, klar und von gehöriger Consistenz.	Polirtes Eisen *Anm. Bey der Prüfung mit polirtem Eisen müssen die Oxymellia erhitzt werden. Auch kann man das Kupfer dadurch entdecken, dass man sie mit Salpetersäure kocht, dann die Mischung bis zum geringen Säureüberschuss durch Ammonium absättigt und nachher Schwefelwasserstoffiges Wasser zugiesst, wo dann eine dunkle Farbe entsteht, wenn Kupfer vorhanden war.*	Kupfer.
* Pasta Althaeae.	Schneeweiss, leicht und locker und nicht veraltet.		
* Pasta Liquiritiae.	Braungelb, vollkommen durchsichtig, angenehm süss schmeckend.		
* Petroleum. Oleum Petrae.	Weisslich, gelblich, auch wohl ins Hyacinthrothe übergehend, dünnflüssig, durchsichtig, von durchdringendem dem Bernsteinöle ähnlichen Geruch.	*Alkohol* *Acidum sulphuricum concentrat.*	wenn er nicht gleiche Theile *Petroleum* auflöst, zugemischte fette Oele. wenn es sich mit *Petroleum* beym Schütteln stark erhitzt, zugemischtes Terpenthinöl. Dieser Versuch muss sehr vorsichtig angestellt werden.
Phosphorus. — * Piper album.			
* Plumbum aceticum. * Sacharum Saturni.	Gewöhnlich in zusammengebackenen krystallinischen Klumpen.	Auflösen	durch grössern oder geringeren Bodensatz, grössere oder geringere geschehene Zersetzung.
* Poma Aurantiorum immatur.			
Pulpa Cassiae.	Braun, angenehm süsslich, nicht verdorben riechend und schmeckend.	Blankes Eisen.	Kupfer.
* Pulpa Prunorum.	Schwarzbraun, von gehöriger Consistenz und angenehmen süsslichsauern nicht brandigen Geschmack.	Blankes Eisen	Kupfer.
* Pulpa Tamarindorum.	Braun, von gehöriger Consistenz, und angenehmen sauern Geschmack.	Blankes Eisen	Kupfer. *Vergl. Anm. bey Oxymel.*
Pulverata et Pulveres.	Müssen relativ gehörig fein, zweckmässig aufbewahrt seyn und keinen Nebengeruch haben, und die gemischten Pulver gleichförmig gemischt seyn.		

* Radices Althaeae; angelicae; * ari; aristolochiae rotund.; * armicae; * asari; * bardanae; * belladonnae; * bryoniae; * calami; * caricis arenar.; * carlinae; * caryophyllatae; chinae; * cichorei; * columbo; consolidae maj.; contrayervae; * curcumae; dictamni; eryngii campestr.; * filicis; * foeniculi; * galangae; * gentianae rubr. (*verdient besondere Beachtung wegen einer darunter vorgekommenen falschen und schädlichen Wurzel von geringerer Dicke, etwas hellerer Farbe und ein wenig schärfern Geruche und Geschmacke*); * graminis; * helenii; hellebori nigr.; * jalappae; * ipecacuanhae; * iridis flor.; * lapathi acuti; * levistici.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*

* Radices liquiritiae; * poeoniae; * pimpinellae albae; * polygalae amarae; * polypodii; pyrethri; * rhei; * rubiae tinctorum; * salab.; * saponariae; * sassaparillae; * squillae; scorzonerae; * senegae; * serpentariae virgin.; * taraxaci; * tormentillae; * valerianae min.; * zedoariae; * zingiberis.

Anm. Sämmtliche Wurzeln müssen gut getrocknet und aufbewahrt, auch nicht veraltet seyn.

* Resina Guajaci nativa. Gummi Guajaci.	Auswendig rothbräunlich oder gelbbräunlich, inwendig bläulichgrün, muschlichen auch splittrigen Bruch, durchscheinend, scharf und krazzend schmeckend. Das graue Pulver wird durch Einwirkung der Luft blassgrün oder grünlich, so wie auch die Oberfläche des ganzen Harzes.	Auflösen in so wenig als möglich Spiritus, Niederschlagen des Harzes durch die eben hinreichende Menge Wasser, langsames Zusetzen von Aetzlauge zu der filtrirten Auflösung bis der Niederschlag vollkommen wieder aufgelöst ist	wenn bey nun fortgesetzten Zusatze von Aetzlauge von Neuem ein Niederschlag entsteht, Verfälschung des Harzes mit Colophonia.
		Anm. Diese Probe verdient vor der von Thiemann angegebenen mit Terpenthinöle den Vorzug, da das Guajacharz ebenfalls zum Theil in diesem Oele auflöslich ist, es mag kalt oder warm damit behandelt seyn. Enthält die Res. guajaci viel Colophonia, so wird freylich das Terpenthinöl dunkelgelb gefärbt, wenn es mit Guajac-Pulver geschüttelt wird.	
* Resina Jalappae.	Auswendig graugelblich, glanzlos, inwendig blass bräunlichgelb, glänzend, ist sehr trocken und spröde. Zuweilen ist dies Harz dunkler, wenn es nicht vorsichtig abgeraucht und etwas schmierig, wenn es nicht gut ausgewaschen ist.	*Aether*	Verfälschung durch Colophonia oder *Resina agarici*, wenn derselbe von dem zerriebenen Harze durch Schütteln etwas auflöst, was beym Verdunsten des Aethers als Harz zurückbleibt, da die *Resina Jalappae* in der Kälte im Aether absolut unauflöslich ist.

* Resina pini. — * Sacharum album. — Sacharum lactis. — * Sagapenum. — * Sandaraca. — Sanguis draconis.

* Sapo Guajacinus.	Von grünlicher Farbe und Guajak-Geruch und Geschmack.		
* Sapo Jalappinus.	Bräunlichgrau, gerieben weissgrau, von Seifenartigen und jalappenartigen Geruch und Geschmack.		
* Sapo Medicatus.	Vest, weiss, schlüpfrig aber nicht fettig, nicht ranzig.	Schwefelwasserstoffes Wasser	Kupfer in einer Auflösung. *Anm. Ein geringer Ueberschuss von Natrum ist immer vorhanden.*

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Sapo Stibiatus. Sapo antimonialis.	Weissgraue Masse.	Auflösung in Wasser *Acidum muriaticum*	die Zersetzung der Seife, wenn diese sich nicht klar auflöst, ebenfalls die Zersetzung durch mangelnden rothen Niederschlag aus der Auflösung.
		Anm. Die Spiessglanzseife hält sich Jahre lang unzersetzt, wenn sie frisch bereitet im Wasserbade bis zur Trockne abgedampft, und zerrieben in verpichten vollen Gläsern aufbewahrt wird.	
* Scammonium. — * Semen amomi; * anisi stellati; * anisi vulgaris; * cannabis; * carvi; * ciuae; * coriandri; * cumini; * cydoniorum; * erucae; * foeniculi; * foenigraeci; * lini; * melonum; * papaveris albi; * petroselini; * phellandrii; * psyllii; * sabadilli; * sinapeos. —			
* Sevum Ovillum.	Weiss, vest, nicht ranzig.	Grünliche Farbe	Kupfer.
* Siliqua dulcis.			
Species aromaticae. * Species ad Cataplasma. * Species ad Decoctum Lignorum. Species ad Fomentum. * Species ad Infusum pectorale. * Species resolventes externae. * Species ad Sufflendum.	Müssen ihre resp. Bestandtheile enthalten, gleichförmig gemischt und nach ihrer resp. Bestimmung nicht zu fein oder zu grob seyn.		
Spiritus aceticoaethereus. Liquor anodynus vegetabilis.	Angenehm nach Essigäther riechend, von 0,84 sp. Gew. und 65 % nach dem Alkoholometer.	Die beym Essigäther angeführten Reagentien.	
* Spiritus Angelicae compositus. Spiritus Theriacalis.	Wasserhell, und nach seinen resp. Bestandtheilen riechend, von 0,90 sp. Gew. und 53 %.	Trübung mit Wasser	gehörige Beschaffenheit.
* Spiritus Camphoratus.	Nach Campher riechend, von 0,91 sp. Gew. und 52 %.	Mischung mit Wasser	den Camphergehalt.
* Spiritus Cochleariae.	Nach Löffelkraut riechend, von 0,90 sp. Gew. und 58 %.		
* Spiritus Formicarum.	Angenehmen, schwach ätherischen Geruch, von 50 — 55 %.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Spiritus Lavendulae.	Angenehmen Lavendelgeruch, von 50 — 55 %.		
Spiritus Mastiches comp. Spiritus Matricalis.	Gewürzhaften Geruch und Geschmack, von 50 — 55 %.		
Spiritus muriatico aethereus. Spiritus Salis dulcis.	Eigenthümlichen Geruch und durchdringenden Geschmack, von 0,85 sp. Gew. und 80 %.		
* Spiritus nitrico aethereus. Spiritus nitri dulcis.	Durchdringenden Borsdorfer Aepfel ähnlichen Geruch und starken süss-bitterlichen Geschmack, von 0,88 sp. Gew. und 74 %.	Lackmuspapier	freye Säure, von der er jedoch selten ganz frey ist.
* Spiritus Rorismarini s. Anthos.	Angenehmen Rosmaringeruch, von 50 — 55 %.		
* Spiritus Saponatus.	Gelblich, klar, schäumend, von 0,96 sp. Gew. und 26 %.		
* Spiritus Serpylli.	Nach dem Kraute riechend, von 50 — 55 %.		
* Spiritus sulphurico-aethereus. Liquor anodynus mineralis.	Nach Schwefeläther riechend, von 0,84 spez. Gew. und 84 %.	Die beym Schwefeläther angegebenen Reagentien. *Liquor kali acetici*	durch Abscheidung der gehörigen Menge Aether aus gleichen Theilen des Spiritus die vorgeschriebene Stärke.
Spiritus sulphurico aether. martiat. Liquor anodynus mart.	Klar, gelblich, nach Schwefeläther riechend und zusammenziehend schmeckend, von 0,85 spez. Gew.	*Liquor kali carbonici*	den Eisengehalt durch einen gelbbraunen, und war der Spiritus kürzlich gebleicht durch einen blaugrünlichen Niederschlag. Befindet sich im Standgefässe ein starker gelbbrauner Bodensatz, so ist der Spiritus nicht gebleicht gewesen.
* Spiritus Vini rectificatus.	Wasserhell, von angenehmen nicht fuseligen Geruch, von 0,90 - 91 sp. Gew. und 50 — 55 %.		
* Spiritus Vini rectificatissimus. Alkohol Vini.	Wie der vorige, nur stärker, von 0,82 sp. Gew. und 75 %.		Absoluter Alkohol ist nicht zum pharmaz. Gebrauch.
* Spongia cerata.	Gleichförmig und gehörig mit Wachs getränkt.		
* Spongia marina.			

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Stannum limatum.	Gehörig und gleichförmig zerkleinert.	*Acidum muriaticum*	Wenn sich das Zinn in der Säure durch Hülfe der Wärme nicht vollkommen auflöst, sondern einen weissen oder schwarzen Rückstand lässt, fremde Beymischungen, als Bley, Arsenik.
		Anm. Diese Probe kann nur als vorläufige angesehen werden. Um das Zinn genau zu prüfen, muss es durch reine concentrirte Schwefelsäure in der Wärme oxydirt, die Mischung gelinde eingetrocknet, dann wieder mit vielem destillirten Wasser übergossen und das Zinnoxyd durch das Filtrum abgesondert werden. Die abgesonderte Flüssigkeit wird nun auf Bley, Kupfer u. s. w. geprüft. (Vergl. Klaproth und Wolff chem. Wörterbuch, B. 5. S. 751.)	
* Stibium oxydatum album. Antimonium diaphoret. ablut.	Vollkommen weiss und geruch- und geschmacklos.	die Farbe *Acidum nitricum* *Acetum destillat.*	Eisen, Braunstein. durch Aufbrausen kohlensaure Beymischungen, Kreide, Bleyweiss. unvollkommnes Oxyd, das sich im Essig auflöst.
* Stibium oxydatum non ablutum. Antimonium diaphoreticum non ablut.	Weiss, von salzigem Geschmack.	die Farbe	wenn es gelb, grau ist, schlechte Beschaffenheit.
* Stibium oxydulatum fuscum. Crocus Metallorum.	Rothbraun, völlig geruch- und geschmacklos.		
Stibium purum. Regulus Antimonii. — * Stibium sulphuratum nigrum. Antimonium crudum.			
* Stibium sulphurat. nigrum laevigat. Antimon. crud. praep.	Gehörig fein.		
* Stipites Dulcamarae. — * Strobuli Lupuli. — * Styrax. * Succinum.			
* Succus Citri.	Nicht schimmlicht oder verdorben. Sollte beym jedesmaligen Gebrauche frisch gepresst werden.		
* Succus Dauci insp.	Klar, nicht zu dünn und ohne Nebengeruch und Nebengeschmack.	Blankes Eisen	Kupfer.
* Succus Juniperi insp.	Braunschwarz, Wachholdergeruch und Geschmack, nicht zu dünn.	Blankes Eisen	Kupfer.
* Succus Liquiritiae depur.	Ohne Unreinigkeiten.	Blankes Eisen	Kupfer.

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Succus Sambuci inspissat.	Braunschwärzlich, süsslich, angenehm schmeckend, nicht schimmlich, im Wasser klar auflöslich.	Blankes Eisen	Kupfer.
* Sulphur depurat. Flores Sulphuris.	Schön hellgelbes, geruch- und geschmackloses Pulver.	Lackmuspapier	freye Säure, wenn das mit den Schwefelblumen gekochte Wasser dasselbe röthet.
		Liquor kali caustici	wenn die Auflösung des Schwefels in Kalilauge, ohne dass diese Auflösung verdünnt wird, beym Niederschlagen durch Schwefelsäure einen mehr oder weniger gelben Niederschlag liefert, mehr oder weniger Arsenik, da der reine Schwefel unter diesen Umständen grau fällt.
* Sulphur praecipitatum. Lac Sulphuris.	Sehr lockeres, feines, weisses etwas graulichtes, geschmackloses Pulver.	*Liquor kali caustici*	durch einen Rückstand bey der Auflösung fremde Beymischungen.
			Arsenik auf die bey *Sulph. dep.* angegebene Art.
* Sulphur stibiatum aurantiacum. Sulphur auratum Antimonii.	Feines, lockeres, geruch- und geschmackloses Pulver von schöner Orangefarbe.	*Liquor kali caustici*	wenn bey der Auflösung viel Rückstand bleibt, die nicht gehörige Beschaffenheit.
* Sulphur stibiatum rubeum. Kermes minerale.	Feines, völlig geruch- und geschmackloses, braunrothes Pulver.	*Liquor kali caustici* wie bey *Sulph. stib. aurant.*	
Syrupi.	Müssen sämmtlich ihre gehörige Consistenz und Farbe haben, nicht verdorben seyn und nach den resp. Stoffen, aus denen sie bereitet sind, riechen und schmecken. Herr R. R. Niemann will, sie sollen nicht sauer riechen oder schmecken. Man sieht leicht, dass dies zu allgemein ausgedrückt ist, und nur von den von Natur nicht sauern, keinesweges aber von den sauern als *Syr. Citri*, *Cerasor.* u. s. w. gelten kann.		
* Tacamahaca.			
* Tamarindi.		Blankes Eisen	Kupfer.
Tartarus ammoniatus. Tartarus solubilis.	Ein sehr weisses, trocknes Pulver von bitterlich kühlendem etwas stechendem Geschmacke.	*Kali*	wenn es mit dem *Tart. ammon.* zusammengerieben wird, den Ammoniumgehalt.
* Tartarus boraxatus. Cremor Tartari solubilis.	Weisses, leicht Feuchtigkeit anziehendes und dann in eine zähe gelbliche Masse übergehendes Pulver.	*Liquor kali boruss.* Schwefelwasserstoffes Wasser	Eisen. übrige Metallbeymischungen
* Tartarus crudus.			

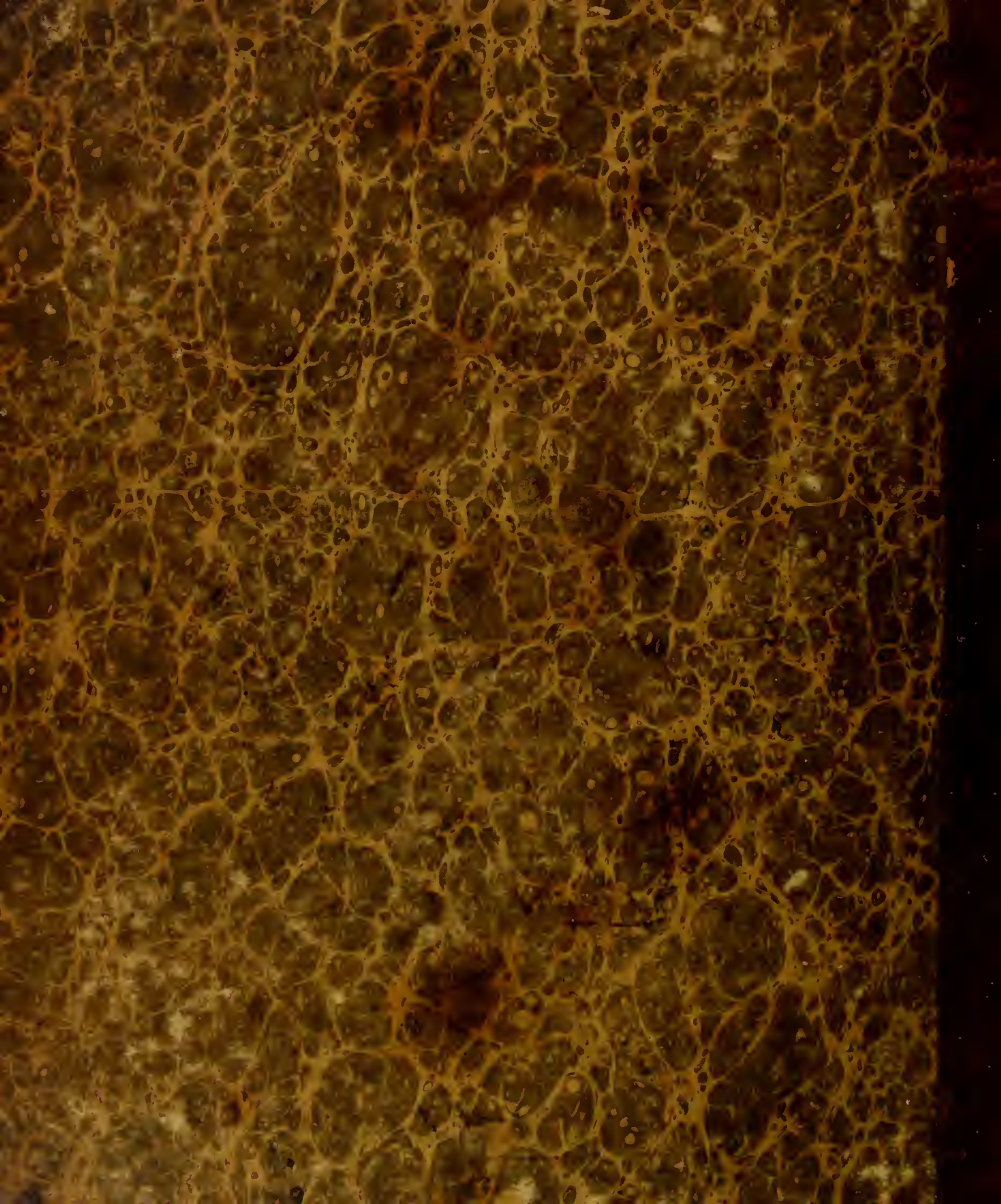
Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Tartarus depuratus. Cremor Tartari. Crystalli Tartari.	Kleine, weisse, halbdurchsichtige, vierseitig pyramidische, oder auch sehr feine pulverförmige Krystalle.	*Plumbum aceticum*	wenn sich der aus der Weinsteinauflösung entstandene Niederschlag nicht in Salpetersäure wieder auflöst, schwefelsaure Salze.
		Schwefelwasserstofftes Wasser	Metallbeymischungen.
		Tinctura gallarum	durch einen rothvioletten Niederschlag aus der neutralisirten Weinsteinauflösung, Kalk.
		Anm. Noch gewisser überzeugt man sich von der sehr häufigen Gegenwart des Kalks im Weinsteine, wenn man diesen verbrennt, den Rückstand mit Salpetersäure behandelt, die salpetersaure Auflösung abfiltrirt, vollkommen neutralisirt und dann mit Ammon. oxalicum versetzt. Ein solcher Kalk enthaltender Weinstein ertheilt den Weinsteinpraparaten, z. B. Kali tartar., Tart. natron., Tart. boraxat., ammoniat., die Eigenschaft von der Galläpfeltinktur rothviolett gefällt zu werden.	
Tartarus depuratus pulverat.	Sehr weisses Pulver.	die eben genannten Reagenzien.	
* Tartarus natronatus. Sal polychrestum Seignett.	Grosse seehsseitige auch achtseitige säulenförmige Krystalle, mit rechtwinklichten abgestumpften Endspitzen.	*Plumbum aceticum* wie bey *Tart. depur.*	
		Schwefelwasserstofftes Wasser	Metallbeymischungen.
* Tartarus stibiatus. Tartarus emeticus.	Zerrieben stellt er ein ganz weisses, in Wasser sich klar auflösendes Pulver dar.	Schwefelwasserstofftes Wasser	Eisengehalt.
			durch den orangefarbenen Spiessglanz-Niederschlag, gehörige Beschaffenheit. Ist der Niederschlag schwarzbraun, so verräth derselbe Kupfergehalt.
		Goldauflösung	Zinn durch purpurrothen Niederschlag.
* Terebinthina cocta, communis et laricina.			
* Tinctura Absinthii.	Dunkelbräunlich grüne Farbe und sehr bittern Wermuthsgeschmack, von 0,92 sp. Gew. und 48 %.	Schwefelwasserstofftes Wasser	Kupfer.
* Tinctura amara.	Braun, wenig ins Grüne fallende Farbe und sehr bittern etwas gewürzhaften Geschmack; spez. Gew. 0,93 und 45 %.		
Tinctura arnicae.	Braun, hell, von 0,93 sp. Gew. und 50 %.		
* Tinctura aromatica.	Ziemlich dunkelbraun und sehr gewürzhaft riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,92 und 50 %.		
* Tinctura aromatica acida.	Wie die vorige, nur sauer; spez. Gew. 0,93 und 45 %.		
Tinctura Asae foetidae.	Gelbbräunlich, nach Teufelsdreck riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,88 und 69 %.		

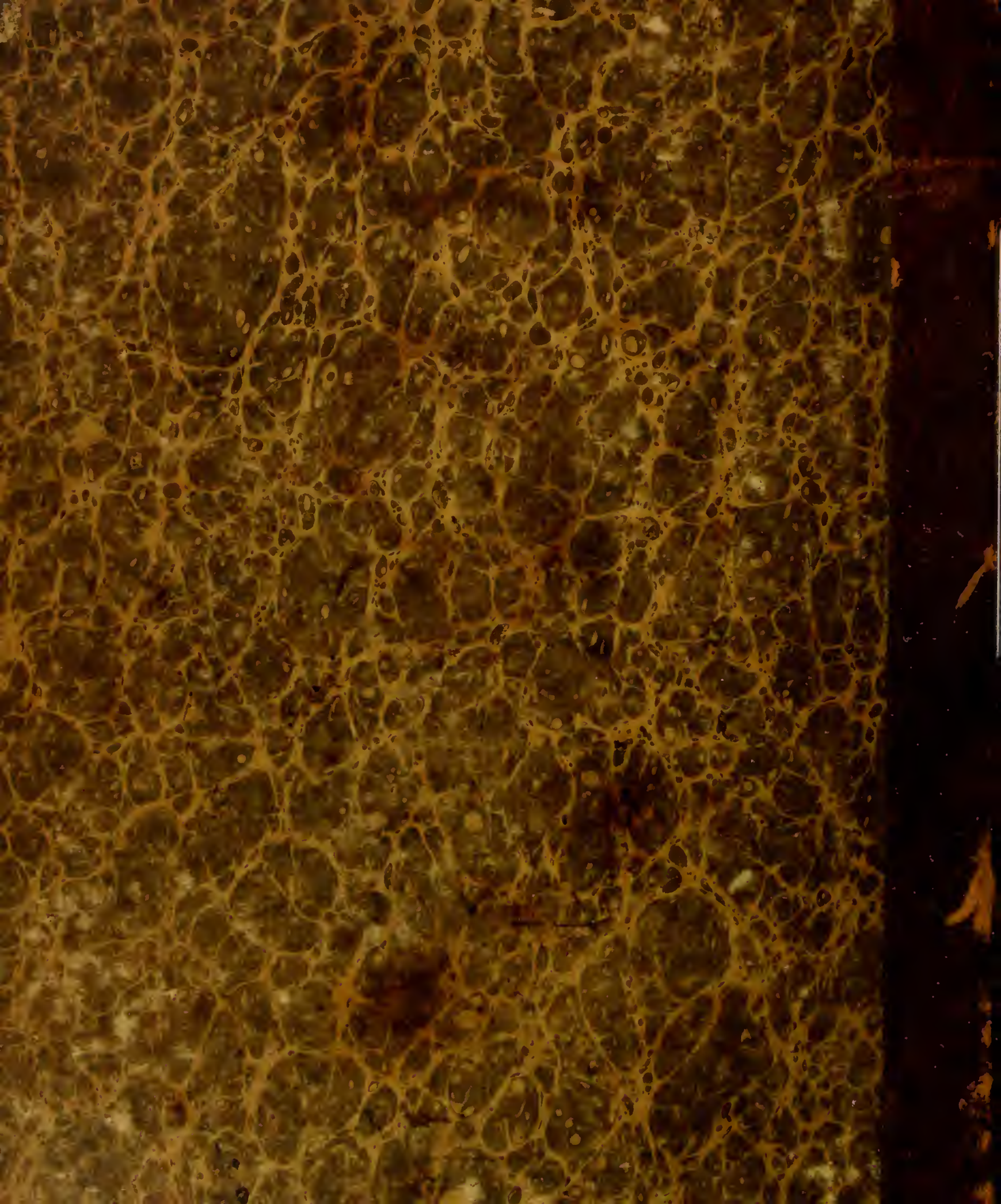
Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Tinctura Benzoës.	Braungelbliche Farbe und angenehmen Geruch. Lactescirt mit Wasser sehr stark; spez. Gew. 0,90 und 55 %.		
Tinctura Benzoës compos.	Braun, von angenehmen gewürzhaften Geruch; spez. Gew. 0,91 und 54 %.		
* Tinctura Cantharidum.	Grüngelbliche Farbe, nach Canthariden riechend; spez. Gew. 0,90 und 55 %.		
Tinctura Calami.	Blassbraun, nach Kalmus riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,92 und 48 %.		
Tinctura Calami compos.	Wie die vorige, nur dunkler und von 0,93 sp. Gew. und 47 %.		
Tinctura Capsici annui.	Bräunlich, hell, scharfschmeckend, von 0,93 sp. Gew. und 50 %.		
* Tinctura Cascarillae.	Dunkelbraune Farbe und Cascarillen-Geruch und Geschmack; spez. Gew. 0,91 und 53 %.		
* Tinctura Castorei.	Die aus *Castor. anglican.* bereitete *Tinct.* ist dunkelbraun und lactescirt mit Wasser sehr stark, die aus *Cast. moscovit.* bereitete hingegen ist nur blassbraun, riecht und schmeckt aber weit stärker nach Bibergeil; spez. Gew. von beyderley Tinkturen 0,88 und 65 %.		
* Tinctura Catechu.	Dunkelbraun, undurchsichtig aber klar, und zusammenziehenden Geschmack; spez. Gew. 0,95 und 25 %.		
* Tinctura Chinae comp. Elixir roborans.	Braun, bitter gewürzhaft schmeckend; spez. Gew. 0,97 und 25 %.		
Tinctura Cinnamomi.	Dunkelbraun, angenehm nach Zimmt riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,92 und 48 %.		
Tinctura Castorei aetherea.	Wie die gewöhnliche Bibergeiltinktur, nur nach Aether riechend; spez. Gew. 0,85 und 82 %.		
Tinctura Colocynthidis.	Hellbraungelb, nach Sennanis riechend, und sehr bitter und kratzend schmeckend; spez. Gew. 0,89 und 55 %.		
* Tinctura Cort. Aurantiorum.	Hellbraun, nach Pommeranzenschalen riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,93 und 42 %.		
Tinctura digitalis simpl.	Braun; von 0,93 sp. Gew. und 46 %.		
Tinctura digitalis aetherea.	Braungrünlich, nach Aether riechend; von 0,85 sp. Gew. und 82 %.		
Tinctura Euphorbii.	Hellbraun und sehr scharfen Euphorbiumgeschmack; spez. Gew. 0,90 und 60 %.		
Tinctura Ferri acetici aetherea.	Dunkelrothbraun, undurchsichtig aber klar, angenehm zusammenziehend schmeckend; spez. Gew. 1,04.		
Tinctura Ferri muriatici.	Gelblichroth und stark zusammenziehend; spez. Gew. 1,085.		
* Tinctura Ferri pomati.	Schwarz, anfangs süsslich, nachher zusammenziehend schmeckend; spez. Gew. 1,05.		

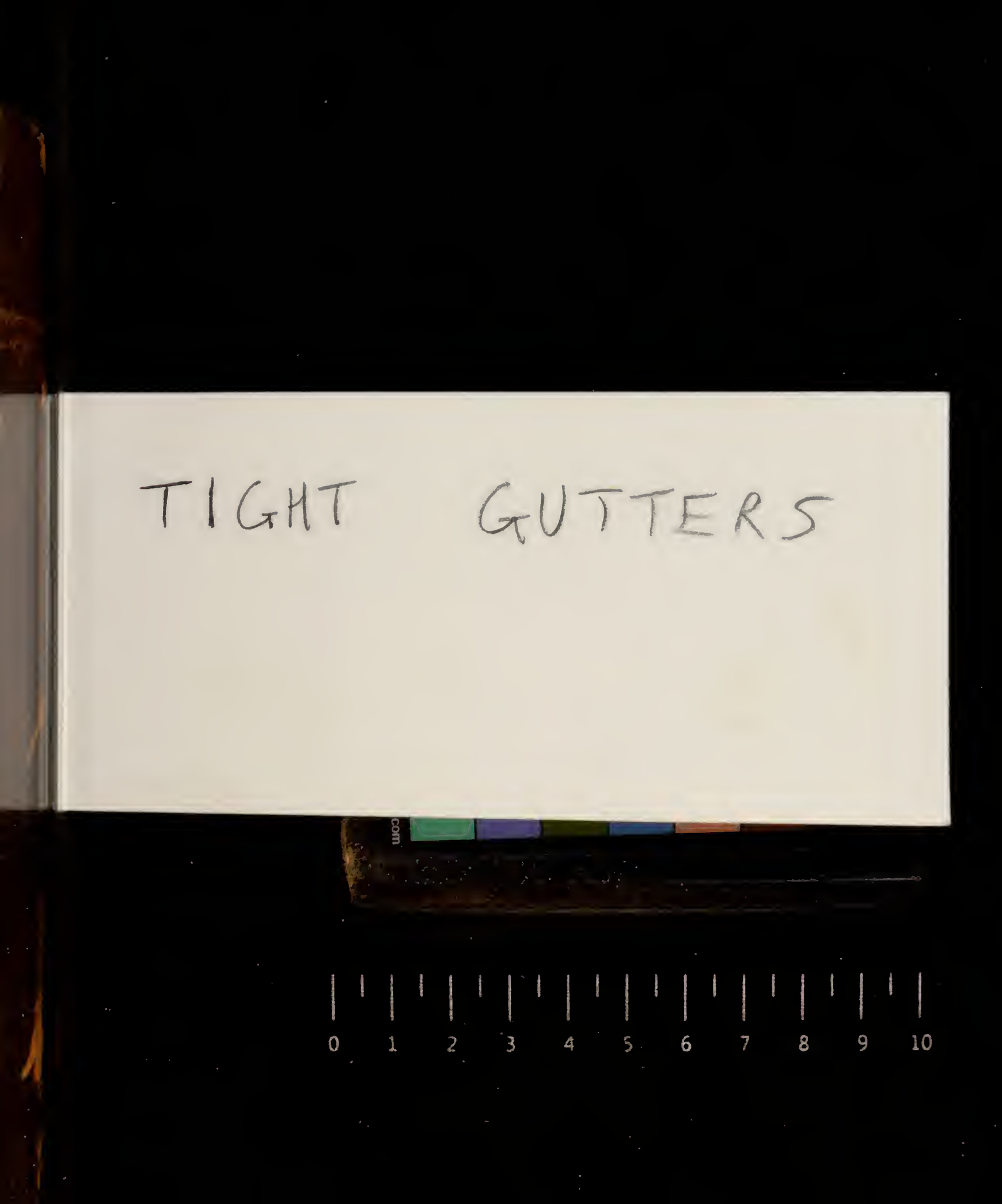
Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Tinctura Fructus Aurantiorum.	Dunkelbraun, sehr bitter nach Pommeranzen schmeckend; spez. Gew. 0,93 und 40 %.		
* Tinctura Gentianae.	Gelbbraun, sehr bitter schmeckend; spez. Gew. 0,94 und 36 %.		
Tinctura Guajaci ammoniata.	Dunkelbraun, nach Ammonium riechend; spez. Gew. 0,95 und 27 %.		
* Tinctura kalina. Tinctura Salis Tartari s. Antimon. acris.	Dunkelbraun und ätzenden Geschmack; spez. Gew. 0,89 und 65 %.		
* Tinctura Ligni Guajaci.	Braun; spez. Gew. 0,92 und 48 %.		
* Tinctura Myrrhae.	Hellbraun, mit Wasser stark lactescirend, nach Myrrhe riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,89 und 61 %.		
Tinctura Opii benzoica. Elixir paregoricum.	Gelbbräunliche Farbe und nach den resp. Ingredienzen riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,90 und 61 %.		
* Tinctura Opii crocata. Laudanum liquidum Sydenhami.	Dunkelbraun, das Papier gelb färbend; nach Opium und Safran riechend; spez. Gew. 1,07.		
Tinctura Opii simplex. Tinctura thebaica.	Braun, nach Opium und Zimmt riechend und schmeckend; spez. Gew. 1,00 und 5 %.		
Tinctura Pimpinellae.	Hellbraun, nach Pimpinelle riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,92 und 48 %.		
* Tinctura Pini compos. Tinctura Lignorum.	Braun, harzig schmeckend; spez. Gew. 0,90 und 57 %.		
* Tinctura Rhei aquosa.	Dunkelrothbraun, undurchsichtig, nach Rhabarber und Zimmt riechend, mit Säuren brausend; spez. Gew. 1,04.		
Tinctura Rhei vinosa.	Gelbbraun, trübe mit etwas Bodensatz, nach den Ingredienzien schmeskend; spez. Gew. 1,10.		
* Tinctura Succini.	Blassbraun; spez. Gew. 0,88 und 73 %.		
Tinctura Valerianae aetherea. Liquor anodynus Lentini.	Braun, nach Baldrian und Schwefeläthergeist riechend und schmeckend; spez. Gew. 0,85.		
Tinctura Valerianae ammoniata.	Dunkelbraun, nach Baldrian und Ammonium riechend; spez. Gew. 0,95 und 28 %.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
* Turiones Pini.			
* Unguentum basilicum.	Gelbbräunlich.		
* Ungt. Cantharidum. Ungt. irritans.	Hell ins Grünliche fallend, nach Canthariden riechend.		
* Ungt. cereum.	Weiss.		
* Ungt. Cerussae. Ung. album simplex.	Sehr weiss, nicht stückerig von ungleich vertheiltem Bleyweisse.		
* Ungt. Cerussae camphor.	Wie das vorige, nur nach Campher riechend.		
* Ungt. Elemi. Bals. Arcaei.	Weissgelblich, zähe und Elemigeruch.		
* Ungt. flavum. Ungt. althaeae.	Schön gelb.		
Ungt. Hydrargyri albi.	Weiss.		
* Ungt. Hydrargyri ciner. Ungt. mercuriale s. neapolitanum.	Graublau.	die Loupe	nicht gehörig fein zerriebenes Quecksilber.
Ungt. Hydrargyri citrinum. Balsamum mercurial.	Blassgelb, vest.		
Ungt. Hydrargyri rubrum. Ungt. mercuriale rubr.	Ziegelrothe gleichförmige Farbe.	die graue Farbe	dass die Salbe zu alt ist.
Ungt. Linariae.	Grün.		
Ungt. Majoranae.	Grün, nach Majoran riechend.		
Ungt. Oxygenatum.	Gelb, hart.		
Ungt. Rorismarini comp. Ungt. nervinum.	Gelbgrün, stark nach den Bestandtheilen riechend.		
Ungt. rosatum s. pomadinum.	Sehr weiss, angenehm riechend.		
Ungt. saturninum. Ceratum Saturni.	Weiss, eigenthümlichen Geruch, nicht bröcklicht.		
Ungt. sulphuratum. Ungt. ad Scabiem.	Grüngelblich.		

Name des Arzneykörpers.	*Beschreibung desselben.*	*Prüfung desselben durch:*	*Verräth:*
Ungt. Tartari stibiati.	Weiss.		
Ungt. Terebinthinae. Ungt. digestivum.	Gelbbräunlich, nicht zu dünne Consistenz.		
Ungt. Zinci.	Sehr weiss.	*Anm. Alle Salben müssen von gehörig gleichförmiger Mischung und guter Consistenz seyn.*	
Vinum.			
Vinum stibiatum. Vinum antimoniatum. Aqua benedicta Rulandi.	Vollkommen klar, nicht schimmlicht.	Schwefelwasserstoffes Wasser	den Spiessglanzgehalt.
Viscum album. Viscum quercinum.			
Zincum.		*Liquor kali borussici* Schwefelwasserstoffes Wasser	in der schwefelsauren Auflösung des Zinks durch die blaue Farbe Eisen. in derselben Auflösung durch einen schwarzen Niederschlag Bley.
Zincum oxydatum album. Flores Zinci.	Ein lockeres, völlig geruch- und geschmackloses Pulver von weisser Farbe, das jedoch auch bey der vollkommensten Reinheit, wenn es stark geglühet wurde, einen geringen Stich ins Gelbe behält.	*Acidum sulphuricum* *Liquor kali borussici* und Schwefelwasserstoffes Wasser, wie im vorigen Artikel. *Ammonium oxalicum*	durchs Aufbrausen Kohlensäure, wenn das Oxyd nicht geglühet ist. in der neutralen salpetersauren Auflösung des Oxyds: Kalk, (Kreide, Austerschalen.)
Zincum sulphuricum. Vitriolum Zinci.	Weisse, vierseitige etwas platte Säulen, mit vierflächiger Zuspitzung, die nach und nach an der Luft verwittern.	*Liquor kali borussici* Schwefelwasserstoffes Wasser	Eisen. Bley und Kupfer, zumal im käuflichen *Zinc. sulph.*






TIGHT GUTTERS
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10